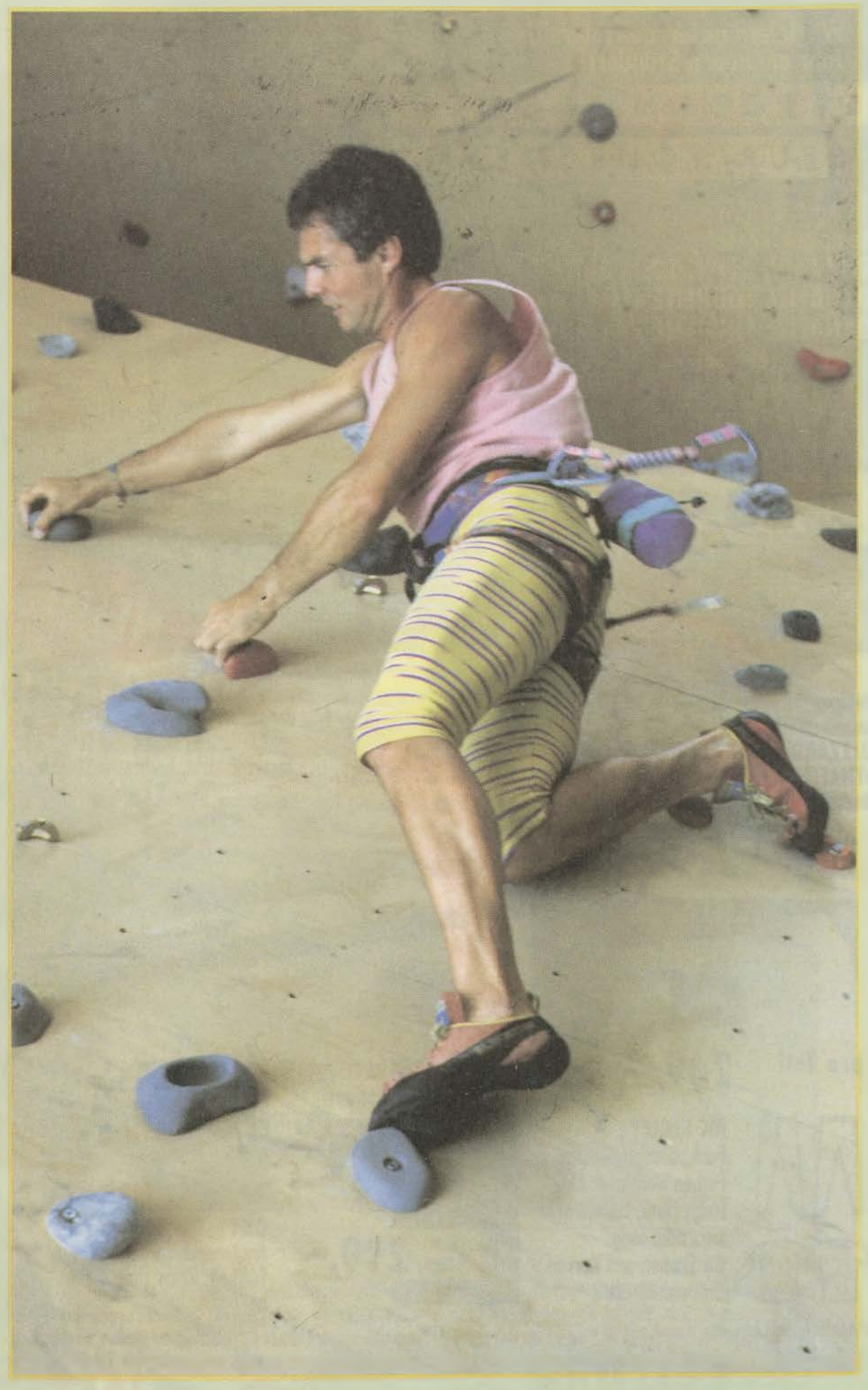
ÖAV Österreichischer Alpenverein

MITTEILUNGEN

DES ZWEIGES INNSBRUCK 4/1995



Neu Kletterwand

Eberhard Möbius

Umbaubericht Jugendheim Obernberg

Wir feiern unser 1. erfolgreiches Jahr am neuen Standort!

SUPERANGEBOTE FÜR TOURENFANS

3teiliges Komplett-Angebot
BLIZZARD ALPIN TOUR Ski
DYNAFITE TOURLITE TECH Bindung
DYNAFITE TOURLITE 3 TECH Schuh
+ Versicherung 180,–
2,6 kg Gewichtsersparnis gegenüber anderen Tourensets!

statt ~~8.993,–~~ **4.999,–**

2teiliges Tourenset
BLIZZARD ALPIN TOUR Ski
DYNAFITE TOURLITE TECH Bindung + Versicherung 180,–

statt ~~5.194,–~~ **2.999,–**

pro Teil **249,–**

MC KINLEY
Funktionsunterwäsche
Farben weiß oder blau,
lange Hose, Leibchen
kurz oder lang.
Für Damen und Herren
Größen: XS–XL

Angebote solange der Vorrat reicht!

VACUUM
Thermos-flasche 0,7 l
unzer-brechlich

statt ~~499,–~~ **299,–**

NEUHEIT!

Endlich da! HIKER
der teilbare Tourenski für SNOWBOARDER, PARAGLIDER, JÄGER . . . Sehr leicht, glasfaserverstärkt, hochfester Verbindungsteil, ca. 1,8 kg inkl. Tourenbindung, zerlegt ca. 70 cm lang

Information im Geschäft!

statt ~~899,–~~ **399,–**

OXY – Die Sportsandale!
Anatomisch vorgeformtes Fußbett. Guter Halt bei optimaler Paßform!

statt ~~599,–~~ **499,–**

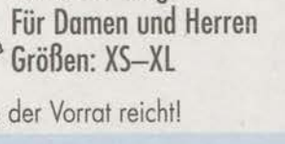
LEKI
Tourenstock
3teilig

Durchgehend geöffnet!
Jeden Donnerstag bis 19.30h geöffnet!

IHR SPORTHAUS IM ZENTRUM (LANDHAUSPASSAGE)

Ski+Rad Service

Komplett-Service statt ~~390,–~~ **250,–**



Kleines Service statt ~~450,–~~ **250,–**

Großes Service statt ~~990,–~~ **600,–**

Gültig bis 31. Dezember 1995

INTERSPORT OKAY

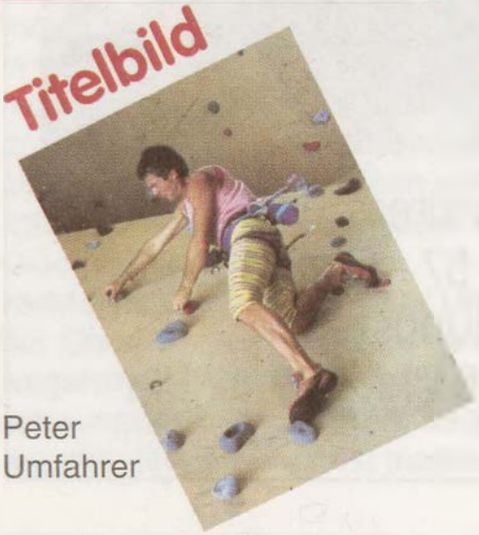
A-6020 INNSBRUCK · Maria-Theresien-Straße 47 · Tel. (0512) 58 31 41

Wir haben einen P Parkgarage am Landhausplatz!
Wir vergüten die Parkgebühr! Parkschein mitbringen!

INHALT

4 Eines Fürsten Traum wurde Wirklichkeit
5 AV-Jugend Patsch
7 Jubilare
10 Tourenprogramm
11 Sektionstour
12 Schitourenkurs
13 Kletterwand
16 Die Spur in die Stille
18 Die Nonstop-Überschreitung der Alpen
22 Die Mineralien Südtirols
27 Sherlock Holmes in den Lechauen
27 Alpenkonvention
29 Tourenprogramm
30 Jugendheim Obernberg
36 Hüttenbericht
38 Gespräch mit OAR. Toni Platzer
40 Expedition zum Mt. Logan
43 Kalender
45 Aufgeblättert

Titelbild



Peter Umfahrer

ES GEHT BERGAUF.....

....und wir hoffen daß es auch 1996 so bleibt!

Gedanken zum Jahreswechsel sind so üblich wie die Glückwünsche zu Silvester, die Geschenkpakete unterm Weihnachtsbaum und der Rückblick auf das vergangene Jahr. Man zieht Resümee, wird gelesen ... und vergessen.
Wenn Sie dieses Heft in Ihren Händen halten, wird längst der alljährliche Weihnachtsstress ausgebrochen sein. Vielleicht finden Sie aber doch ein wenig Zeit, in unserem Mitteilungsheft zu blättern. Und Sie werden überrascht sein, was so alles in den letzten Wochen und Tagen geschehen ist. Die kontinuirliche Aufwärtsbewegung die sich in den letzten Jahren schon abgezeichnet hat, wird sich - so hoffen wir jedenfalls - auch 1996 fortsetzen.
Vielleicht haben Sie schon einen Blick darauf geworfen was an „neuen" Führungen, Wanderungen und Kursen im Winter angeboten wird. Es ist ein umfangreiches Programm, für jede Leistungsfähigkeit, für (fast) jeden Geschmack, auf die Beine gestellt worden. Jede(r) Führer(in) hat schon eine Menge Zeit in „seine" Tour investiert, hat sie ausgetüftelt, hat sie begangen. Alles in seiner Freizeit, „ehrenamtlich"! Aber im Bewußtsein, daß er den Teilnehmern damit das Kennenlernen eines neuen Gebietes, die Freude am gemeinsamen Unterwegssein am Berg vermitteln kann. Dazu noch die Gewißheit, mit Führern unterwegs zu sein, die mit den Schönheiten genauso vertraut sind wie mit den Gefahren der Bergwelt. Zum Abschluß wünschen wir Ihnen ein gutes neues Jahr, einen schönen Tourenwinter, viel Freude und beeindruckende Erlebnisse auf hohen genauso wie auf bescheideneren Gipfeln. Vor allem aber eine gesunde Rückkehr zu Ihren Lieben daheim.

Ihr Redaktionsteam Doris und Klaus Oberhuber

ÖAV-ZWEIG INNSBRUCK - Geschäftsstelle
Wilhelm-Greil-Straße 15, 6020 Innsbruck
Tel: 0512/ 58 78 28
Fax: 0512/ 58 88 42
Geöffnet:
Mo bis Fr. 9.00 bis 12.00
und 15.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch Nachmittag geschlossen

Impressum: Medieninhaber und Verleger: **Österreichischer Alpenverein, Zweig Innsbruck**. A - 6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15 (Anschrift der Redaktion). Inhalt: Informationen und Berichte über Tätigkeiten, Ziele und Aufgaben im Sinne der Vereinsstatuten. Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor. Für unverlangt eingesandte Manusskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. Für sämtliche Preisangaben übernimmt die Redaktion (Druckerei) keinerlei Gewähr. - Hersteller und Herstellungsort: Profi-Druck Ges.m.b.H., 6060 Hall in Tirol, Eugenstraße 14. - Auflage: 7.000 Stükke - **Verantwortlich für Inhalt und Anzeigenteil, Layout und Schriftleitung: Klaus Oberhuber**

Eines Fürsten Traum wurde Wirklichkeit

Anläßlich der Landesausstellung wurde zwischen Nord- und Südtiroler Landesjugendführung beschlossen, mit Jugendlichen die Verbindungslinie zwischen Stift Stams und Schloß Tirol quer über die Berge zu begehen. So trafen sich am 5. August 7 Süd- und 15 Nordtiroler Jugendliche im Alter von 12 - 16 Jahren beim Stift Stams und besichtigten gemeinsam mit den 6 Betreuern die Landesausstellung. Anschließend wurde der Ausgangspunkt Dortmunderhütte (Kühtai) mit einem Bus erreicht. Am nächsten Morgen wurden diie ungewohnt schweren Rucksäcke geschultert und los gings unserem nächsten Ziel, der Guben-Schweinfurter-Hütte entgegen. Unterwegs wurde noch vom Großteil der Gruppe die Kraspesspitze 2910m bestiegen. Weiter führte unser Weg zur Winnebachseehütte. Jetzt stand unsere "Königsetappe" vor uns. Abstieg nach Gries i. Sulztal, wo wir unsere Eisausrüstung ausfaßten, und weiter zur Hochstubaihütte 3175m. 9 Stunden Gehzeit, für den Großteil die erste Gletscherbegehung und dementsprechend ermüdend das Gehen am Seil. Aber alles verlief ohne Probleme und die heiße Suppe weckte sehr schnell wieder den Übermut. Am nächsten Tag wurde der Weg zur Hildesheimerhütte fortgesetzt. Stark geschwundene Gletscher erschwerten uns hier etwas den Weg. Eine dafür gemütliche Etappe war der nächste Tag zur Sieglanderhütte. Auf diesem Weg reichten die Kräfte sogar, einen Gletscherbach bis ca. 1m Tiefe aufzustauen und am Nachmittag den Klettergarten unsicher zu machen. Hier muß erwähnt werden, daß wir auf allen 6 Hütten und beiden Gasthöfen herzlich aufgenommen

Outdoor

Ihr Fachgeschäft für
REISELITERATUR und REISEBEDARF

OUTDOOR
TREKKING REISEBÜCHER CAMPING

Camping - Trekking
Fernreisen - Motorradreisen
Bikingurlaub - Expeditionen

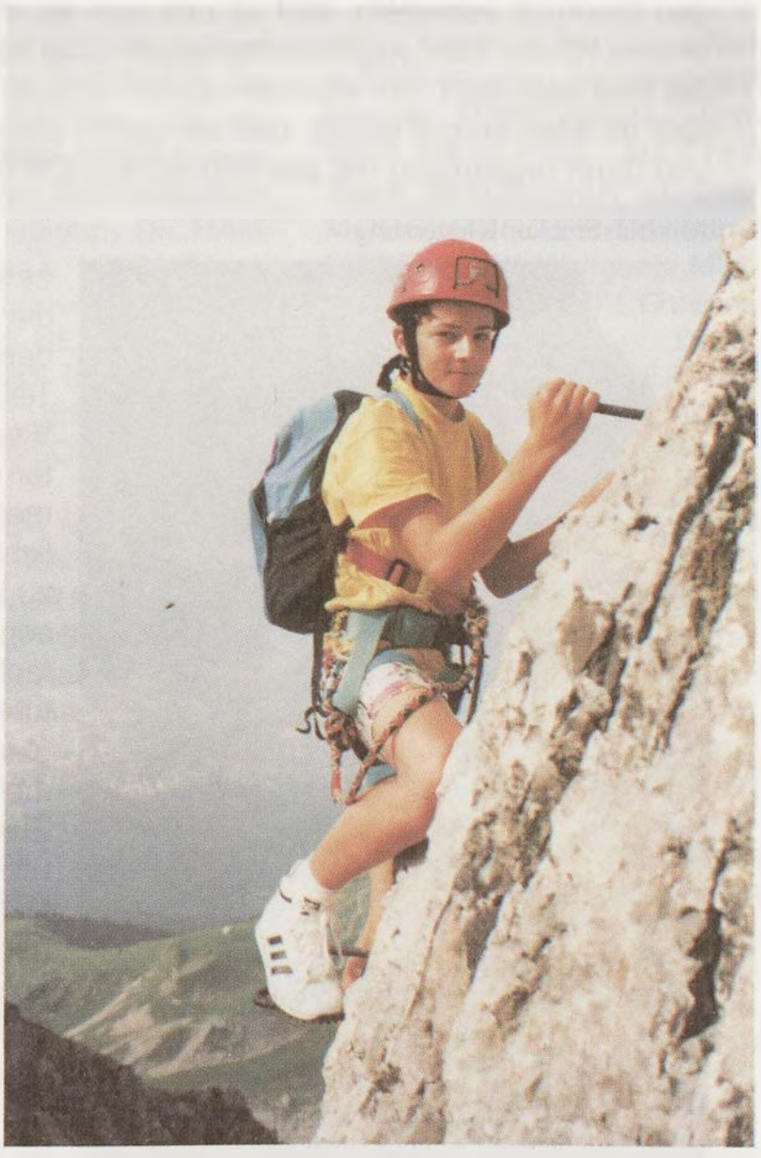
Innsbruck, Andreas-Hofer- Str. 12
Tel. 57 13 57 - Fax 57 99 88
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr

und bestens verpflegt wurden. Herzlichen Dank!
Am 11. August betraten wir dann ohne Grenzformalitäten auf der Windachscharte, Südtiroler Boden. Ein herrlicher Tiefblick zum Schwarzsee und den umgebenden Wiesenmatten begeisterte alle Kinder. Einige konnten einem Vorbild nicht widerstehen, alle anderen begnügten sich mit einem Fußbad bei geschätzten 15 Grad Wassertemperatur. Gut erfrischt kamen wir zu unserer nächsten Unterkunft, dem Gasthof Hochfirst an der Timmelsjochstraße. Jetzt standen uns noch 2 zwar unschwierige, aber lange Etappen bevor. 7 Stunden benötigen wir am nächsten Tag zum Gasthof Wilherhof im Passeiertal, wo wir vom 1. Vorsitzenden des Südtiroler Alpenvereins, Luis Vonmetz, begrüßt werden, und 6 Stunden zu unserem Endziel, Schloß Tirol. Aber hier überrascht uns unsere Jugend. Trotz ungewohnt hoher Temperatur, schweren Rucksäcken, großer Müdigkeit, fingen alle Nord- und Südtiroler gemeinsam zu singen an. "Kein schöner Land", "Tirol isch lei oans", erklang am Weg zum Schloß Tirol.
Fürst Meinhard II. war der Begründer des ungeteilten Tirols. Diese 20 Jugendlichen haben die Einheit bewiesen. Mit dem Besuch der Landesausstellung im Schloß Tirol beschlossen wir, unsere 8-tägige Tour und mit dem Bus und Zug wurde die Heimreise angetreten.

Mildner Dagmar

Die Alpenvereinsjugend Patsch stellt sich vor

In unserem Dorf gibt es eine nette Anzahl von Kindern, Burschen und Mädchen, die sich für den Alpenverein interessieren.
Offiziell gibt es bei uns eine Alpenvereinsgruppe seit dem 27. Juli 1995, an dem wir mit der Einstandtour auf den Innsbrucker Klettersteig unsere Aktivitäten starteten. 8 Teilnehmer galt es sicher zu führen, obwohl manche Stellen gar nicht so einfach waren. Die älteren kletterten auch an den schwierigen Passagen problemlos, die jüngeren bedurften hin und wieder einer helfenden Hand, hatten dafür aber umso mehr Spaß daran. Für viele war es der erste Klettersteig, und wie sie uns alle versicherten nicht der letzte. Die nächste Tour, die wir in Angriff nahmen, galt dem Habicht, den wir uns jedoch auf zwei Tage "aufteilten". Anfängliche Zweifel, ob die Konditon der Kinder wohl ausreichen würde, waren bald zerstreut, und so ist diese Ausfahrt für alle zu einem unvergeßlichen Erlebnis geworden. Seien wir uns ehrlich, die Eindrücke der ersten Hüttenübernachtung, des ersten Dreitausenders waren wirklich einmalig! Auch bei dieser Tour hatten wir sehr viel Glück mit dem Wetter.
Nicht so am kleinen Tribulaun! Unser Ziel war der Obernberger Tribulaun, den wir jedoch wegen eines sich ankündigenden Wetterumschwunges nicht erreichten. So beschlossen wir, eine längere Rast zu machen, was den

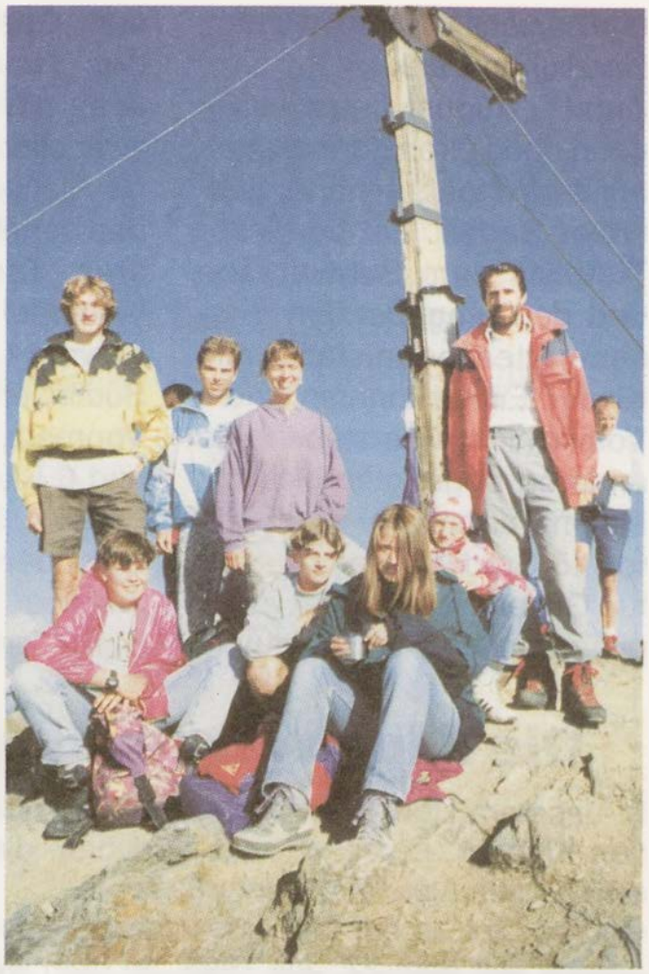


Unterwegs am Innsbrucker Klettersteig

Kindern völlg gleichgültig war, denn zu schön war die Karstfläche unterhalb des Gipfels, die sich als herrlicher "Spielplatz" mit Höhlen, Spalten und Kaminen entpuppte. Nach dem Abstieg, todmüde, erlebten wir am Obernbergersee noch eine nette Stunde, da uns das Wetterglück doch noch hold blieb. Die Zeit am See verbrachten wir mit Jausnen und "Stoaner-schmeißn".

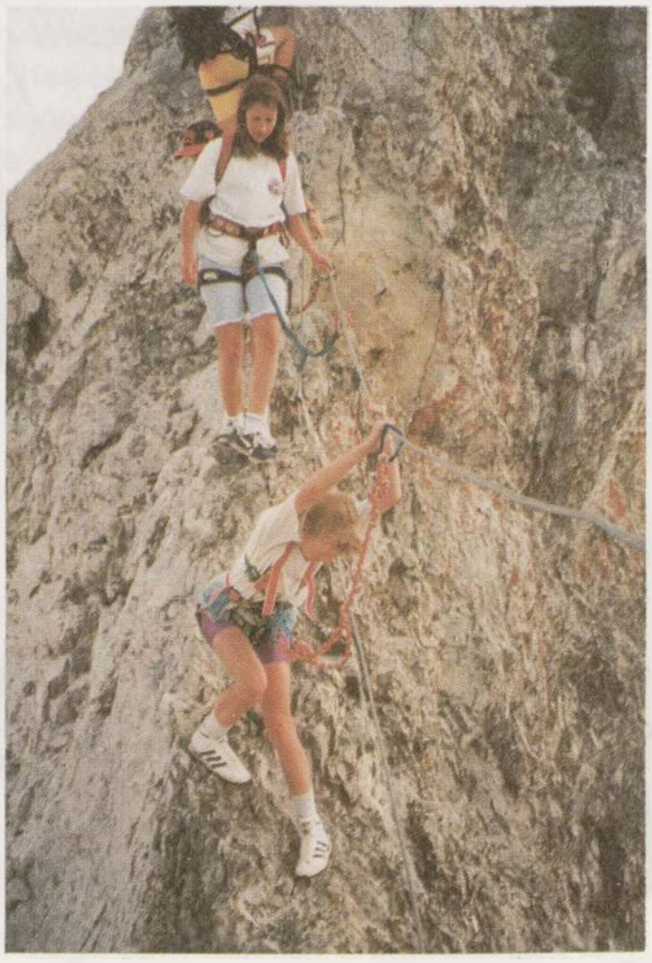
Daß es sehr schwierig ist, eine Gruppe von 10 Kindern durch eine Klettertour zu führen, ist jedem klar. Deshalb waren wir zum Klettern lediglich in und um Patsch hauptsächlich mit den jüngsten. Um auch den besseren etwas bieten zu können, stiegen wir einmal zu dritt in den Ostriß der Martinswand ein, der den zwei Teilnehmern sehr imponierte, ihnen jedoch keine Schwierigkeiten bereitete.

Unseren Mitgliedern ist die Teilnahme an den einzelnen Touren völlig freigestellt, denn am Anfang geht es um ein "Schnuppern". Dies soll jedoch nicht den Eindruck vermitteln, daß es uns egal ist, ob unsere Kinder oder Jugendlichen regelmäßig dabei sind oder nicht. Wir möchten darauf schauen, daß es allen so gut gefällt, daß sie gerne öfters und dann regelmäßig mit uns mitmachen. Oft ist es schwierig, geeignte Bergziele zu finden, da sich die Interessen der jüngeren nicht immer gut mit denen der älteren decken. Hier wird es ab und zu Teilungen geben müssen.



Im August am Habicht

Am Innsbrucker Klettersteig



Viele Kinder sind nicht beneidenswert, sie möchten wandern oder bergsteigen, doch leider bekommen sie von zu Hause selten oder gar nie die Möglichkeit dazu. Bei manchen Eltern ist die Freizeit zu knapp, bei manchen fehlt das alpine Fachwissen und die Bergerfahrung und einige wollen einfach nicht, aber alle sind dankbar, daß wir etwas tun. Daß unsere Aktivitäten guten Anklang finden, glaube ich mit Stolz behaupten zu dürfen, bekamen wir bis jetzt doch nur positive Reaktionen.

Zum Schluß möchte ich mich noch bei allen Eltern bedanken, die ihren Kindern die Miitgliedschaft bei unserer Jugendgruppe erlauben. Wir sind uns bewußt, welch großes Vertrauen uns zuteil wird, sind daher stets aufs neue bemüht, Bergtouren verantwortungsvoll zu planen und zu führen.

Auf viele weitere schöne Bergtouren freuen sich die beiden Jugendführer

Christoph und Ossi Wörle.

Wir danken für Ihre Treue zur Gemeinschaft des AV

Im festlich geschmückten Raikasaal am Innrain fand sich am 12. Mai 1995 die große Gemeinschaft des ÖAV Zweiges Innsbruck anläßlich des alljährlich stattfindenden Edelweißabends zusammen. Auch heuer wurden langjährige Mitglieder für Ihre Treue zum Alpenverein geehrt. Die Organisation der musikalischen Untermalung des Abends lag in den Händen des bewährten Sprechers Hubert Kobler. Mit viel Engament und Feingefühl wurden von ihm die Musikgruppen ausgewählt. Es spielten die Hattinger Tanzlmusig, die Brüder Rehm, die Stoanbichl Zithermusig, die Strasser Dirndln und Herr Peter Kostner. So wurde für eine feierliche Umrahmung des Abends gesorgt.

Der neu gewählte Vorstand Dipl. Ing. Martin Posch begrüßte alle Anwesenden, besonders aber die Jubilare, welche durch ihre Treue und Verbundenheit zum AV ein besonderes Zeichen setzen.Nur durch die Treue der Mitglieder ist es möglich, die großen und vielseitigen Aufgaben zu bewältigen.Dann nahm der 1. Vorstand die Ehrung der Jubilare vor:

25-jährige Mitgliedschaft
(Eintrittsjahr AV 1970)

ANDERSSON Sigurd, AUGUSTIN Karin, Ing. BERNINGER Ernst, Mag. BRAND Johannes, BRAND Markus, BRAUN Ursula, BREITLER Peter, BROSCHEK Erika, BROSCHEK Helmut, BRUDI Hannelore, BUSCH Angela, DITTBERGER Udo, EINKEMMER Irmgard, FISCHER Hermann, FISCHER Karoline, Dr. FOLTERBAUER Josef, FRANZ Rudolf, FRIEDL Erich, FRITZ Willi, FUCHS Josef, Dr.GABL Karl,GASSNER Rosemarie, GEIPEL Hanna, GRANDIN Hilde, GRIMM Josef, GSPAN Peter, GSTREIN Karl, Mag.HAID Helmut, Dr. HAMMERER Ignaz, HEEL Franz, HEFFNER Elfriede, HEKKING Willem-Henri, HELBIG Gertrud, HIRSCHMANN Barbara, HÖFLER Josef, HOJER Horst, HORN Wolfgang, HOSCHEK Dietlinde, IMKER Margarete INNERHOFER Margot, JENEWEIN Peter, KAISER Manfred, KAMMERINGER Anneliese, KARGRUBER Sebastian, Dr. KARLINGER Adolf, KEHL Richard, KERN Herbert, KLAPPROT Johannes, KLIEMSTEIN Sonja, KÖNIG Herbert, KOFLER Grete, KOSTNER Luis, KOSTROUN Georg, KRABACHER Edwin, KREUZBURG Klaus, KROISS Friedrich, KUHN Kurt, LAUBE Herbert, LAWATSCH Barbara, LEITGEB Sepp, Hw. LEITNER Sewerin, LICHTL Ferdinand, LIEHE Johann, LÖFFLER Wolfgang, LOOSCHKE Gisela, LOOSCHKE Wolfgang, MAIER Heide, MAIR Manfred, MAYER Josef, MAYER Martha, MAYREGGER Monika, MENZ Gisela, MERGES Hans-Theo, MESTER Theo, MITLÖHNER Günther, MOOSBRUGGER Christine, MORTENSEN Wolfgang, MÜLLER Josef, NAWRATIL Christine, NEHKAM Doris, NOSSEK Harald, OBERWALDER Roswitha, Dr. OBERWALDER Wolf, Hw. OBWEXER Bernhard, PASTOR Bernd, PASTOR Friedl, PENZ Hans, PERICHTA Klaus, PESCH Hans, PETRY Gert, PIEGGER Karl, PUDENZ Heinrich, RADY Alexander, RANGGER Roswitha, RAUTH Arthur, SAKL-OBERTHALER Andrea, SCHEURICH Robert, SCHIEGL Helene, SCHIEGL Herbert, SCHIESSENDOPPLER Sigrid, SCHLUMBERGER Robert, SCHOBESBERGER Monika, SEIFFERTH Lothar, SIEGMUND Hans, SORAPERA Hildegard, STUBNER Achim, Dipl.Kfm. VOGL-FERNHEIM Hanno, VOSS Manfred, WELSER Irene, WENZ Hartmut, WOLF Anton, WÖRLE Oswald, Dr. WRONKA Thomas,

40-jährige Mitgliedschaft
(Eintrittsjahr AV 1955)

ABFALTERER Franz, ANDROSCHIN Waltraud, AUFISCHER Horst, BAUER Richard, BECKER Ingrid, Dr. BERGER Hans, BURATTI Ilse, CASARI Siegfried, Dr. CEDE Heinz, DENGG Eduard, Prof.Dr. DULCE Hans-Joachim, DÜR Irmgard, ENNEMOSER Max, FENDT Hugo, FISCHER Helma, FLORA Edeltraud, GASSNER Rudolf, Dr. GLOETZER Wilhelm, GOGL Claus, Dr. GOMILLE Hanspeter, GSPAN Raimund, HAGLEITNER Manfred, HÄRDI Anna, HÄRDI Eduard, Dr. HAYEK Konrad, Dr. HINDERER Ger-trud, Dr. HÖPPERGER Heinz, HRABIE Harald, HUBER Judith, ILLICH Max, KIRCHMAIR Otto, Mag.Pharm. KLIER Edith, KOTSCHI Elisabeth, Dipl.Ing. KOTSCHI Rudolf, Dr. KRENKEL Kurt, Mag. KRENN Silvia, KRYJUKOV Otto, KURANDA Franz, Dr. KUTSCHERA Harald, Dipl.Ing. KUTSCHERA Werner, LADSTÄTTER Peter, Dr. LEITNER Norbert, LERCHER Dietlinde, LINSER Elisabeth, Dr. MAYER Erwin, MAYER Ulrike, MOSER Gertrud, MÜLLER Lotte, NEUHAUSER Monika, NOWAK Gertrud, PAWLOWSKI Olaf, PERTOLLI Gertrud, PETZOLD Helswind, Dr. PFEIFER Helmut, Ing. PITSCH Herbert, POHLAND Sigrid, POSTLER Leopoldine, RAAB Peter, RAGG Hansjörg, RANDOLF Gerhard, REITMEIR Josef, RIED Kurt, RIEDL Hans, RUETZ Christoph, RUETZ Gertrud, SCHELLANDER Gerhard, SCHIMPP Lotte, Dipl.Ing. SCHLENZ Rudolf, SCHMID Helene, SCHNEIDER Hans, Ing. SCHNEIDER Helmut, SCHUBERT Karl-Heinz, Dr. SEIDEL Wolf, STEER Alois, STREICHER Ulrich, THÖNY Helga, TOT-SCHNIG Martha, TOTSCHNIG Otto, Dr.WALDE Elisabeth, WARTHA Erika, Dr. WARTHA Martin, WECHSLER Ingeborg, WEIERMAIR Karl, WEINHART Anita, WENDELSTADT Dietrich, Prof.Dr. ZULEHNER Josef, ZWISCHENBERGER Wolfgang

50-jährige Mitgliedschaft (Eintrittsjahr AV 1945)

ANGERER Herbert, BERNT Hildegard, Ing. CZERWENY Wolfgang, Dr. DIETACHMAYR Florian, FINGER Ingeborg, FISCHER Helene, Mag. FISCHER Wilfried, FORCHER Sebastian, FRENA Helmut, GASSNER Norbert, GASTL Rosa, GEISSLER Veronika, Dr. HAHN Wilhelm, HALLER Erwin, HEEGEMANN Helene, HUBER Ernst, Dr. HUEBER Gerhard, HUMMER Maria, KLEISSL Friedrich, KLOTZ Heinrich, Mag. KRAL Ingeborg, KÜNSTLE Charlotte, Ing. LANG Günther, Dipl.Ing. LEITGEB Eckart, LEUPOLD Charlotte, LICHTL Else, MAZZALAI Emil, MEISSL Paul, Dipl.Ing. NACHTSCHATT Heribert, NAGELE Johanna, NEUHAUSER Stefan, Ing. OEHM Adolf, Dr. ORTLIEB Heidi, PALLHUBER Josef, PINSKER Gerhard, Dr. PLATTNER Fritz, PLATZER Herbert, POLZER Rudolf, PRASSNIGGER Walter, PREYER Herta, RADY Hermann, RAUCH Anton, Dr. SAKAR Ferdinand, SAMUDA Erika, SAXL Adolf, Dr. SCHAAR Franz, SCHAAR Grete, SCHANTL Erika, SCHLÖGL Helmuth, SCHWANINGER Anton, Ing. SEVIGNANI Sepp, SPRINGETH Norbert, STEINMAYR Gerda, Dr. SULZBERGER Sepp, TEGISCHER Elfriede, Dr. TÖTSCH Walter, Dr. WIMMER Alfred, WURM Franz, Ing. ZELGER Konrad

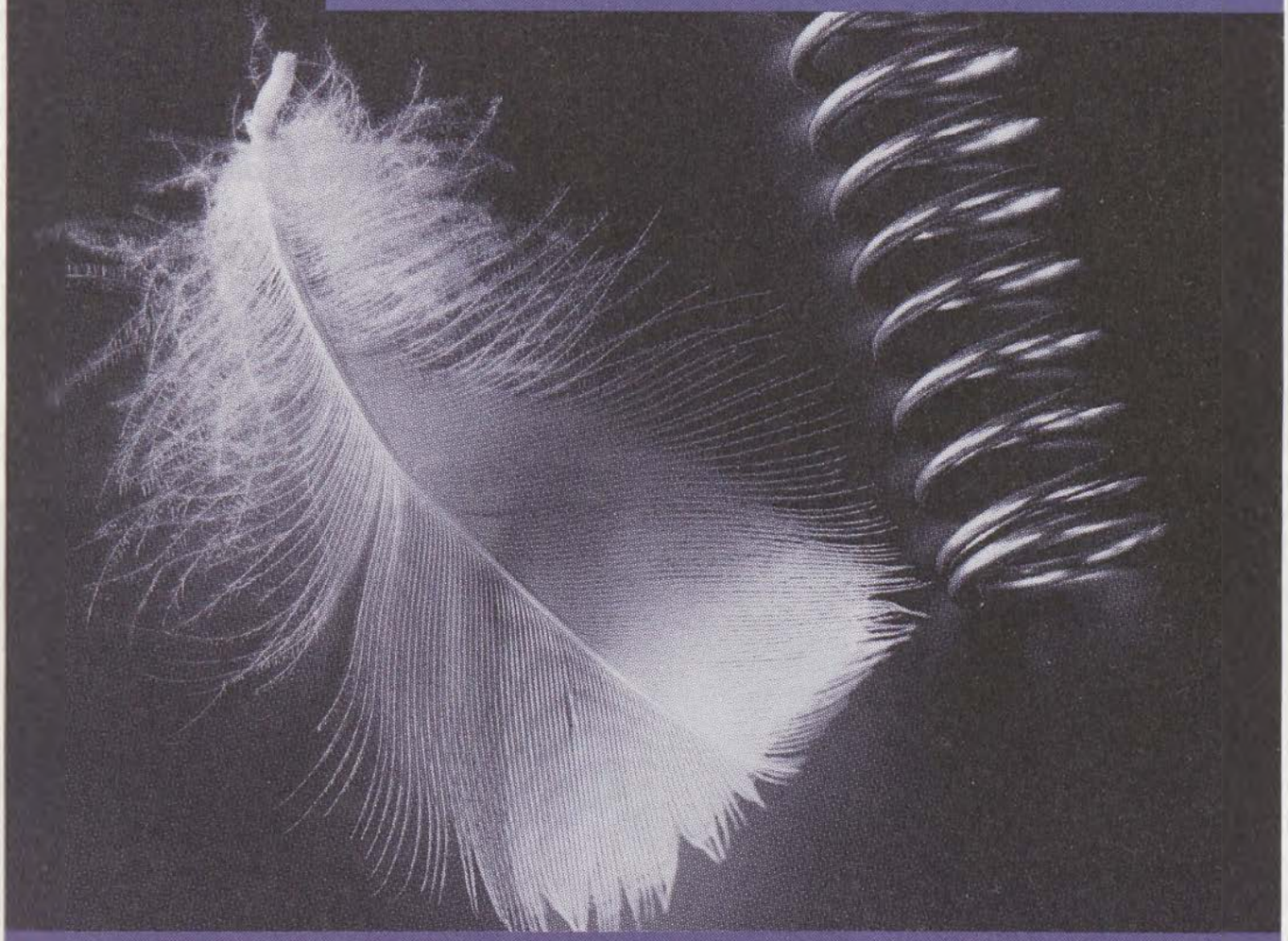
60-jährige Mitgliedschaft (Eintrittsjahr AV 1935)

BERNATSCHKE Robert, DUSCHEK Walter, Prof. NIGITSCH Hans, PIECH Gerda, SCHERAN Willi, SCHÖNHERR Emmi, SCHÖNHERR Frieda, SIEBERT Lorenz, Dipl.Ing. STABINGER Hans, Dipl.Ing. WALTER Helmuth, WARTHA Elisabeth

70-jährige Mitgliedschaft (Eintrittsjahr AV 1925)

ENDL Richard, GALL Waltraud, HOUDEK Alfred, KAMMERINGER Else, KOLLER Leopoldine, PONTALTI Anna, SEELOS Hanns, THALER Leo

Alles klar? Wir reden über Unterschiede.



Feder ist nicht gleich Feder.
Konto ist nicht gleich Konto.
Ihr HYPO - KONTO mit Wahlmöglichkeit.

HYPO Tirol die Landesbank

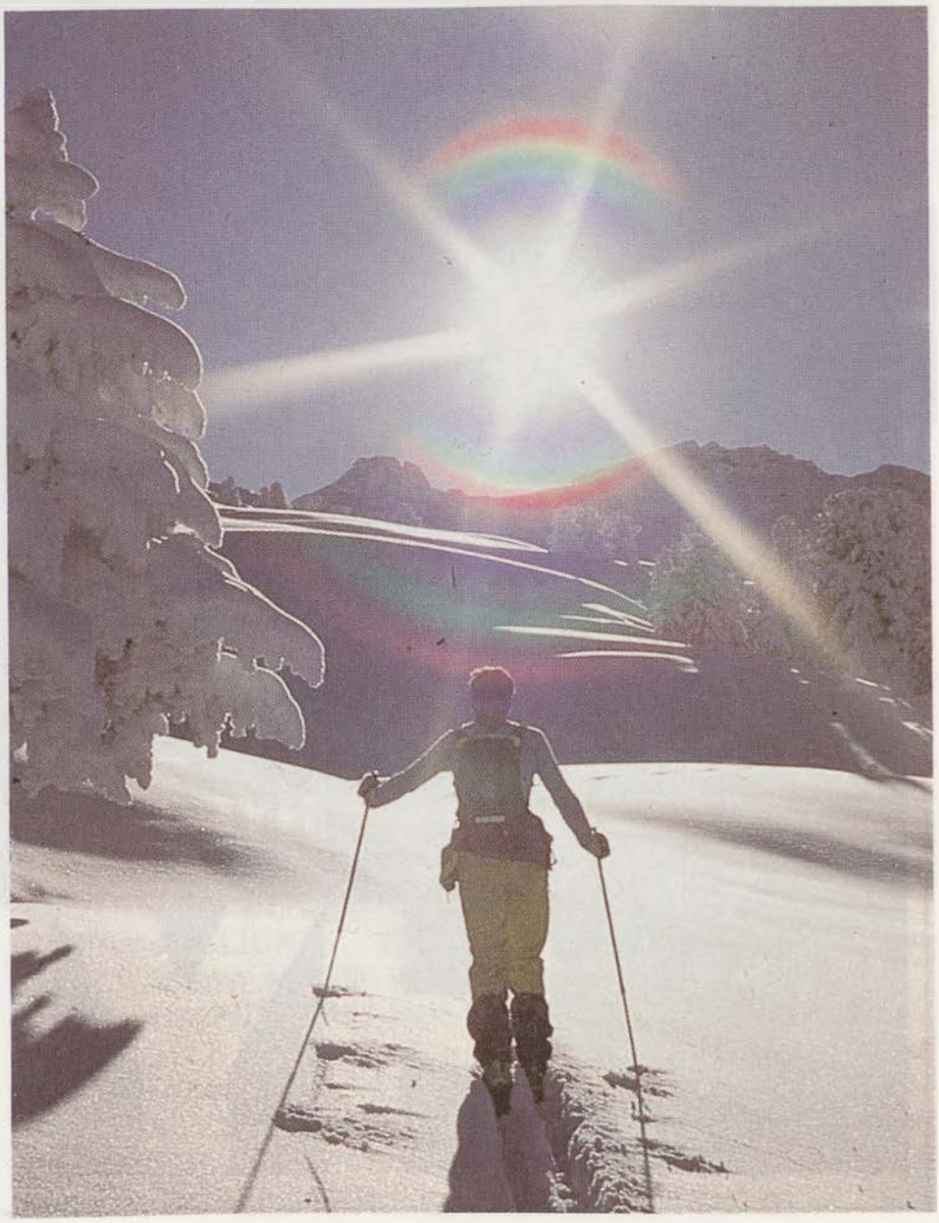
HYPO

Tourenprogramm 1996

Liebe Mitglieder des Zweiges Innsbruck!

Wenn Sie sich bei einer herbstlichen Berg-, Kletter oder Wandertour erholen und die letzen wärmenden Sonnenstrahlen genießen, dann ist es für das Alpinteam des Zweiges Innsbruck wieder soweit, das neue Jahresprogramm zu gestalten. Wir möchten den Mitgliedern ein ausgewogenes Programm anbieten und versuchen deshalb, einen etwas anderen Weg als bisher einzuschlagen. Das Touren- und Ausbildungsprogramm des Zweiges Innsbruck soll für jede/n Bergbegeisterte/n einen Anreiz bieten, sich mit einem ausgebildeten Tourenführer seinen persönlichen Bergwunsch, ob das eine Schitour im Pulverschnee, eine hochalpine Bergfahrt, eine Mountain-Bike Tour oder eine Klettertour im festen Kalk ist, zu erfüllen.
Unser Ziel ist es, daß Sie die Schönheit und die Faszination des Bergsportes intensiv und unter fachkundiger Betreuung erleben und erlernen können. Deshalb werden wir die Gruppengröße je nach Anzahl der Führer und Schwierigkeit der Tour individuell gestalten. Da unser Alpinbudget jedoch nicht unerschöpflich ist, sind wir leider gezwungen, für die Kurse und Führungstouren einen Kurs- bzw. Führungskostenbeitrag einzuheben. Ich bitte Sie um Verständnis für diese Maßnahme und versichere Ihnen, daß wir die Teilnehmerzahl bei allen Touren überschaubar halten werden. Wir möchten Sie davon überzeugen, daß eine AV-Tour des Zweiges Innsbruck ein Qualitätsprodukt ist.
Als Vorgeschmack möchte ich Ihnen eine kleine Auswahl an ganz besonderen Bergtouren aus unserem Jahresprogramm 1996 vorstellen:

Schitour auf den Piz Palü in der Berninagruppe
Schitour auf den Cevedale in der Ortlergruppe
Klettersteigwochenende am Gardasee
Eisanstieg über den Mischbachferner auf den Habicht
Hochtour auf den Wilden Freiger
Klettertour auf die große Zinne in den Sextener Dolomiten
Hochtour auf den Olperer
Klettern im Herzen der Dolomiten am Falzaregopaß
Hochtour auf den Großvenediger
Klettersteigwochenende in den Dolomiten



Zusätzlich bieten wir Ihnen 1996 wieder ein umfangreiches Ausbildungsprogramm an:

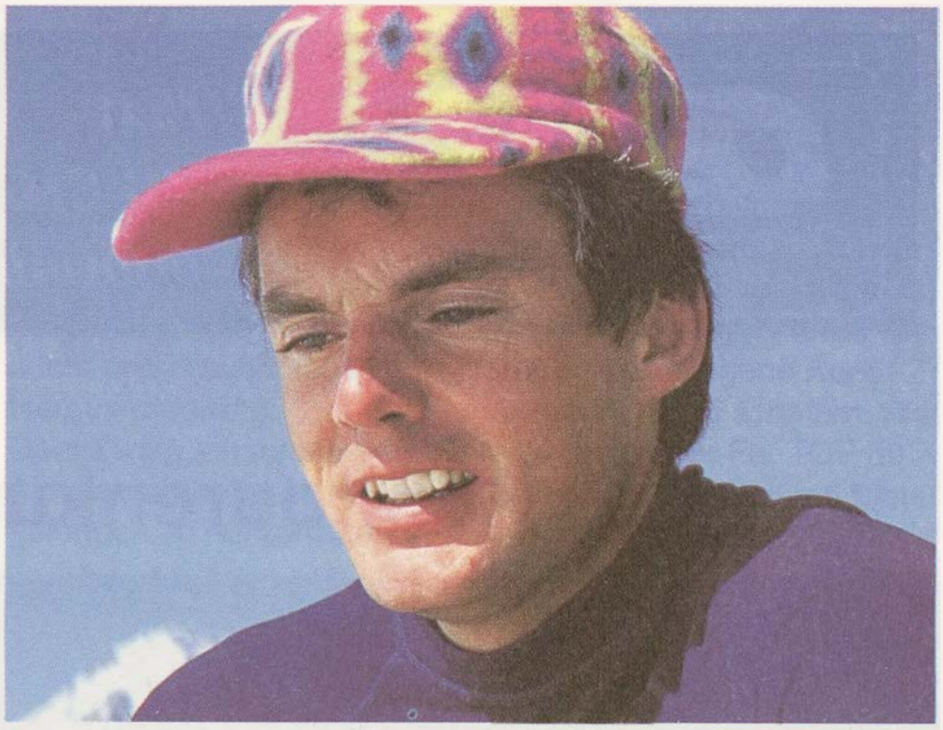
Schitourenkurs für Anfänger und Fortgeschrittene
Grundkurs Fels - Eis
Selbst- und Kameradenhilfe
Lawinenfachlehrgang

Falls Sie beim Lesen dieser Zeilen Lust auf einen Ausbildungskurs oder eine Führungstour bekommen haben, informieren Sie sich rechtzeitig in unserer neugestalteten Geschäftsstelle.

AV-Kunstkletterwand in Innsbruck

Seit Herbst 1995 besitzen wir eine eigene Kunstkletterwand im Reithmanngymnasium, die allen Kletterern zum Trainieren zur Verfügung steht. Die Kletterhalle ist an drei Abenden und am Wochenende geöffnet. Es ist uns gelungen, Reinhold Scherer und Bernhard Prommer (beide sind anerkannte Routensetzer und Sportklettertrainer) für die Abendbetreuung wochentags zu gewinnen. Das vorläufige Kletterprogramm sieht am Dienstag, Mittwoch, Samstag und Sonntag freies Klettern vor. Am Donnerstag wird ein Techniktraining für Kinder und Erwachsene angeboten. Die Eintrittspreise und die genauen Öffnungszeiten werden in der Geschäftsstelle bekanntgegegeben.
Herzlich bedanken möchte ich mich bei der gesamten Vereinsleitung für die Unterstützung, den HG-Gruppen und allen Mitarbeitern des Alpinteams des Zweiges Innsbruck für ihre geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren, denn ohne die Mithilfe dieser ehrenamtlichen Mitarbeiter wäre es nicht möglich, für die Mitglieder ein so großes Angebot an Kursen und Führungstouren zu veranstalten.
Ich würde mich freuen, wenn Ihnen unserer Programm 1996 gefällt und wünsche allen Mitgliedern frohe Festtage, ein unfallfreies Bergjahr 1996 und daß Sie sich Ihre Bergsteigerwünsche erfüllen können.
Herzlichst

Ihr Gerhard Leitner



hörtnagl
NEU im DEZ
8x in Innsbruck und Landeck
HAUS DER FEINEN FLEISCHWAREN UND LEBENSMITTEL
INNSBRUCK * BURGGRABEN 4-6
Wiener Cafe` - Cafe` Espresso, SB-Restaurant, Restaurant im 1. Stock
hörtnagl Partyservice
Innsbruck, Burggraben 4-6
Tel.: 0512 / 59729 / DW66
macht auch Ihr Fest zu einem besonderen Höhepunkt!

ÖAV
ZWEIG INNSBRUCK
informiert

Schitourenkurs
für Anfänger und Leichtfortgeschrittene

6 Kursabende zu je 2 Stunden mit den Themen:

richtige Schitourenausrüstung
alpine Gefahren im winterlichen Hochgebirge
Schneebeschaffenheit
Schneedeckenaufbau
Orientierung
Wetterkunde
Tourenplanung
Schihochtouren

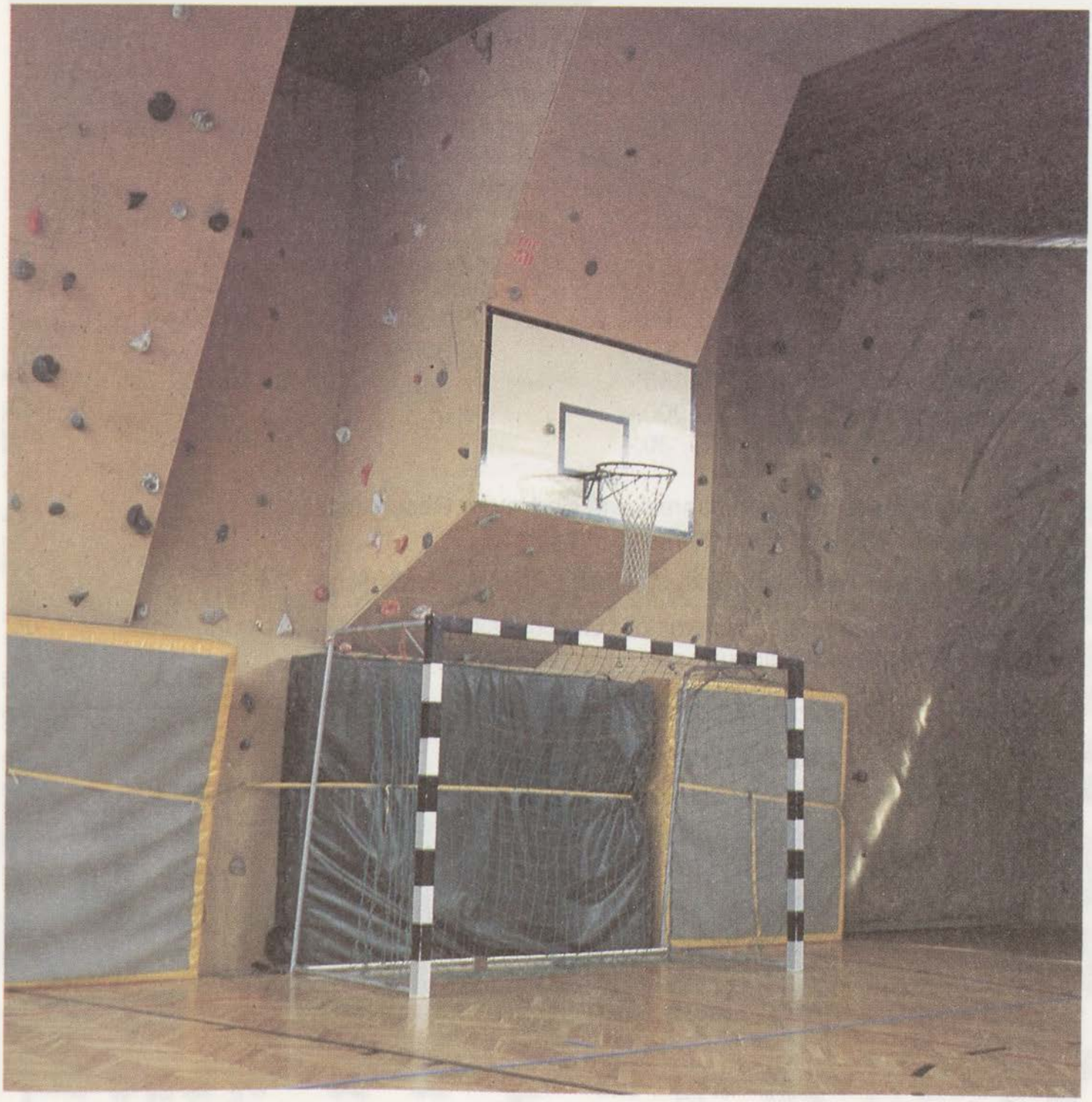
Zwei Schitouren am 14.1.1996 und am 4.2.1996 mit den Lehrinhalten:
richtige Spuranlage,
Erstellung eines Schneeprofils und
richtiger Umgang mit dem Verschüttetensuchgerät.

Als krönender Abschluß dieses Schitourenkurses:
eine zweitägige Frühjahrs - Schihochtour
vom 23. bis 24.3.1996

Kursleiter:	Gerhard Leitner, staatl. geprüfter Berg- und Schiführer
Kurskosten:	S 2.400,—
Mindestteilnehmerzahl:	8 Teilnehmer
Ort:	Innsbruck, HS Reichenau
Datum und Zeit:	jeden Mittwoch vom 13.12.1995 bis 31.1.1996, 18.00 bis 20.00 Uhr
Anmeldungen:	Geschäftsstelle des Zweiges Innsbruck Wilhelm-Greil Straße 15 Stöcklgebäude, 1. Stock Tel.: 0 512 / 58 78 28

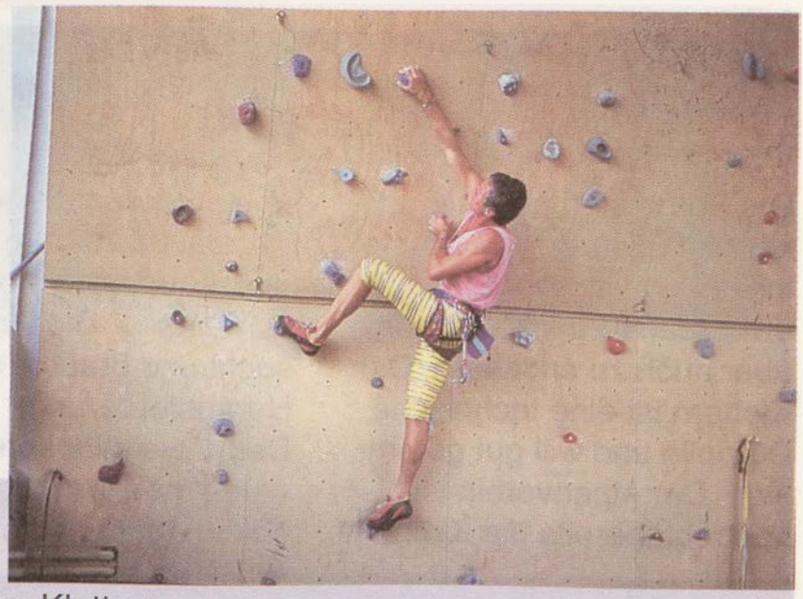
Alpenverein eröffnete am 17.November Kletterwand in Reithmanngymnasium

Die Berge sind ein besonderes Gut unserer Heimat, sie locken und verlocken, sie zu erwandern, zu ersteigen, sie aber auch zu erklettern. Das Klettern ist eine technische Disziplin und will gut gelernt sein. Der Alpenverein ist bestrebt, bereits die Kleinen, aber im Besonderen die Jugend hinzuführen zu dieser technischen Vervollkommnung. Die Jugend sucht und braucht diese Herausforderung.
Dem Zweig Innsbruck des Alpenvereines ist es nun gelungen, in hervorragender Zusammenarbeit mit der sportbegeisterten Führung des Reithmanngymnasiums, Direktor HR Egger und Prof Staggl, eine eigene Kunstkletterwand zu schaffen. Sie wurde von der Fa. TOP 30 im Ausmaß von 15 x 6 Meter installiert und am



17.11.1995 unter Teilnahme zahlreicher Festgäste feierlich eröffnet.

Seit 18.11.95 besteht für alle Kletterfreudigen die Möglichkeit des freien Kletterns und Techniktrainigs. Die Betreuung der Kletterwand erfolgte durch zwei weltweit anerkannte Routensetzer und Sportkletter-trainer.



Öffnungszeiten:

DI	20:00 - 22:00 Uhr	freies Klettern
MI	20:00 - 22:00 Uhr	freies Klettern
DO	18:00 - 20:00 Uhr	Techniktraining für Kinder mit R.. Scherer
	20:00 - 22:00 Uhr	Techniktraining für Erwachsene mit R. Scherer
SA	15:00 - 20:00 Uhr	freies Klettern
SO	10:00 - 20:00 Uhr	freies Klettern

Tarife:

	AV	Nicht AV	AV-Jugend
Tageskarte	S 50,--	S 100,--	S 30,--
10 Block	S 400,--	S 800,--	S 250,--
Halbjahreskarte	S 600,--		S 400,--
Jahreskarte	S 900,--		S 700,--
Aufpreis Techniktraining	S 30,--		S 20,--

10-Block, Halbjahreskarte und Jahreskarte sind in der Geschäftstelle 6020 Innsbruck, Wilhelm Greilstraße 15, erhältlich.

Für die Halbjahres- bzw.- Jahreskarte ist ein Lichtbild erforderlich.

Schulen und Vereine mögen sich mit der Geschäftsstelle des ÖAV-Zweig Innsbruck, Tel. 0512 / 587828, in Verbindung setzen.

"Die" Adresse
- für beste Fleisch- und Wurstqualität
- für feinste Käsesorten
- für ein Partyservice à la carte
und einem Buffet, wo's allen richtig gut schmeckt.

A-6020 INNSBRUCK · WILHELM-GREIL-STRASSE 11 · TEL. 0512/583054
FILIALE SCHUBERTSTR. 11 · TEL. 0512/588442

Innsbruck
ZACH
METZGEREI · BUFFET
FEINKOST · PARTYSERVICE
PENSION

4x4 zum Preis von vier Winterreifen

REKORD WERBUNG

Das kann nur der neue Mondeo 4x4: Ford-Allradtechnologie zum Aufpreis von vier Winterreifen! Erfahren Sie das Auto des Jahres 1994 und den meistverkauften seiner Klasse jetzt auch mit Allradantrieb. Vergleichen lohnt sich:

Absolut unschlagbar!
S 335.200,-*
* Mondeo Edition 4x4

Servolenkung
2 Airbags
ABS
Colorverglasung
Klimaanlage
Traction-Control-System (TCS)
Cassetten-Radio
Zentralverriegelung
elektrische Fensterheber vorn
Metallic-Lackierung
als 4- oder 5-Türer
und als Freizeitkombi

auto Köllensperger
Innsbruck, Langer Weg 12
Vomp, Industriestraße 5

Frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches
neues Jahr

wünscht die Redaktion

DIE SPUR IN
DIE STILLE

Klirrende Kälte schlägt uns beim Verlassen des Wagens entgegen. Bereits der erste Schritt in den Schnee und das gleichzeitige Knirschen verraten uns, daß es heute einen ordentlichen „Minus“ hat. Die Kappe tief in die Stirn gezogen, klauben wir mißmutig die Skier vom Autodach.

So, jetzt aber schnell die Bindung umgestellt und ab die Post, bevor wir uns hier noch den Hintern abfrieren.

Leicht ansteigend, führt die tiefe Spur wie ein kleiner Graben im Zickzack durch den Wald. Gott sei Dank haben bereits einige Tourengeher die Spurarbeit übernommen, sodaß uns diese harte Arbeit für heute erspart bleibt.

Tief drückt die Schneelast die Äste der Bäume herab. Auf den Lichtungen haben sich durch die Kälte riesige Schneekristalle gebildet. Bereits bei der geringsten Berührung mit unseren Skistöcken brechen sie leise klirrend in sich zusammen.

In meinem Inneren jubiliere ich bereits in der Vorfreude auf die bevorstehende Abfahrt.

Je länger wir unterwegs sind, umso mehr spüren wir, daß wieder Leben in unsere steifen Glieder kommt. Mit dem Verlassen des Waldes und dem Betreten des offenen Geländes trifft uns die Sonne. Genüßlich schälen wir uns aus den Anoraks, um nach oben zu stürmen.

Ein längerer steiler Hang, der von der „Spurtruppe“ ziemlich direkt angegangen wurde, stimmt uns etwas nachdenklich. Nach kurzer Besprechung verlassen wir die Spur und „pflügen“ - jede kleinste Geländeunebenheit bestens ausnützend - am äußerst rechten Teil des Hanges hinauf. Sicher ist sicher. Gerade nach frischen Neuschneefällen dieses Kalibers genügt bereits ein geringes Gefälle, um bei einer Hangquerung ein Schneebrett zu lösen, das sich dann mit unheimlicher Geschwindigkeit zu einer riesigen Lawine entwickelt, aus der es meist kein Entrinnen mehr gibt. Ich war schon bei einigen solchen Aktionen live dabei, sodaß ich auf eine Wiederholung gut und gerne verzichten kann.

„So, jetzt kannst du wühlen“, lächelt Helli schweißgebadet und überläßt mir mit sichtlichem Vergnügen die Arbeit des „Spurbüffels“. Tief durchziehen meine Skier die unberührte weiße Fläche, trotz der enormen Anstrengung ein fast unbeschreibbares Gefühl. Mit dem Ende des Hanges legt sich das Gelände wieder zurück, sodaß wir zur Hauptroute zurückqueren können. Als ob wir plötzlich Flügel bekommen hätten, so fühlen wir uns auf den ersten Metern der vorgezogenen Spur. Die Nähe des Gipfels und die nur mehr ein Stück vor uns gehende vierköpfige Spitzengruppe verleihen uns noch einmal frische Kräfte. Wenige Meter unterhalb unseres Zieles haben wir die vier - drei Burschen und ein Mädchen - eingeholt. Natürlich ernten wir jetzt, so kurz vor dem Gipfel, einige frotzelnde Bemerkungen von wegen „hinterherschleichen bis vor den Gipfel und dann als erste abfahren“, aber diese Neckereien sind in Bergsteigerkreisen alte Hüte und nicht ernst gemeint.

Kein Lüftchen regt sich, als wir uns beim Kreuz heftig die Hände schütteln. Unsere größte „Sorge“ gilt jetzt einem feinen Plätzchen, um den

Aufstieg in den Tuxer Alpen zur Metzenspitze

„Raster“ hier heroben möglichst gemütlich zu verbringen.
Stille rund um uns. Gipfel reiht sich an Gipfel, soweit das Auge reicht. Nur hie und da durchziehen feingezackte Spuren von Tourengehern die strahlend leuchtenden Hänge. Aber es muß nicht immer so sein. Wie oft schon haben wir uns auf windumtosten Gipfeln vor waagrecht daherfliegenden Eiskristallen zusammenge-kauert, um wenigstens für einige Augenblikke verschnaufen zu können. Dann die Abfahrt, ein Umherirren inmitten eines undurchdringlichen Nebels. Aber bleiben wir lieber in der Gegenwart.
Helli, unser heutiger Auserwählter, darf die erste Spur in die unberührten weißen Flächen ziehen. Das läßt er sich natürlich nicht zweimal sagen und ist schon in eine weiße Schneefahne gehüllt. Auch uns ergeht es nicht anders. Von feinem Schnee eingenebelt, teilweise nach Luft ringend, schweben wir wie auf einer Wolke zu Tal.

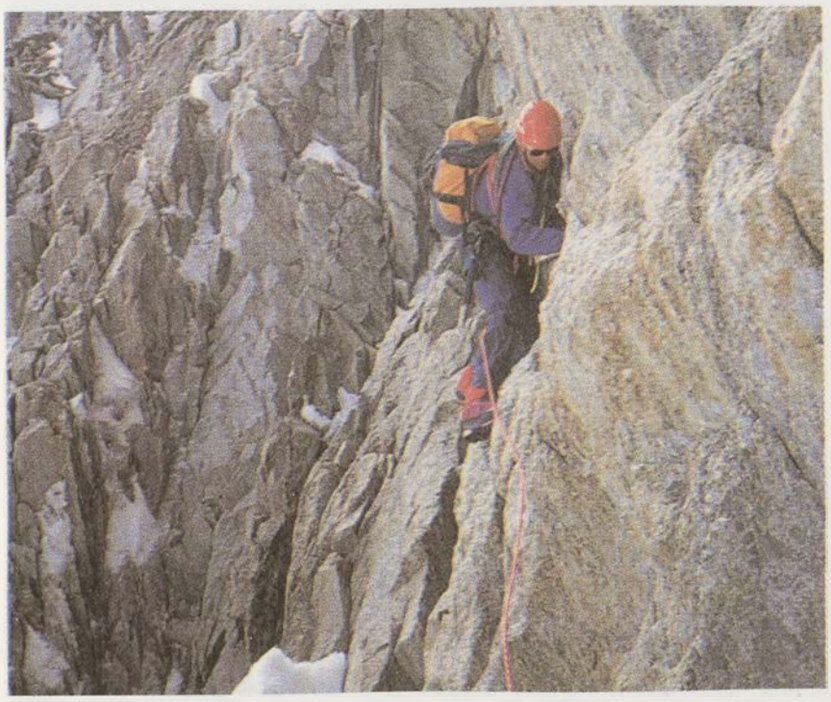
Text und Fotos:
Peter Umfahrer

Die Nonstop-Überschreitung der Viertausender der Alpen

Fortsetzung von Heft 3/1995

Martin Moran, Strathcarron, Schottland

Die Querung an feinen Fingerrissen unterhalb der Pointe Marguerite auf dem Westgrat der Grandes Jorasses, 2. August



In vertrautem Gelände

Es gelang uns, innerhalb zweier Tage 130 Kilometer auf dem Fahrrad sowie den Grand Combin hinter uns zu bringen; so verließen wir die Schweiz schließlich mit fünf Tagen Verspätung auf unseren Plan. Unsere Ankunft im Montblanc-Gebiet, wo wir normalerweise unseren Beruf als Bergführer ausüben, fiel mit dem Beginn der für die letzten Sommer typischen Hitzeperiode zusammen, deshalb nahmen wir zum ersten Mal auch die Helme mit. Nach einer nächtlichen Überschreitung des Col d'Argentiere und des Col des Cristaux standen wir unseren alten Gegnern Droites und Aiguille Verte gegenüber. Wir kannten die Schwierigkeiten des Verbindungsgrates zwischen den beiden Gipfeln nur allzu gut und stiegen deshalb im Mondschein über die Normalroute der Droites auf und ab, überquerten den Gletscher und erkletterten dann das Couloir, das in den Col Armand Charlet führt, von wo die Gipfel der Aiguille Verte leicht erreichbar sind.
Am nächsten Tag plagten wir uns aus dem Leschaux-Becken heraus und traversierten unter den Periades durch in das Biwak im Col des Grandes Jorasses. Als wir am Klettern waren, löste sich plötzlich ganz unvermittelt der Gipfelserac auf der Südseite des Berges und begrub acht Alpinisten unter sich. Der Anblick der Rettungsmanöver sowie das drohende Wetter machten aus dieser Begehung des Westgrates der Jorasses die nerven-

aufreibendste Tour, die wir bis zu diesem Moment auf unserer Überschreitung erlebt hatten. Haben G.W.Young, Jones und Knubel 1911 wirklich an diesen feinen Fingerrissen unter der Pointe Marguerite durchgequert? Gegen Mitternacht kehrten wir ins Biwak zurück und feierten den Erfolg mit einem köstlichen Spaghetti-Mahl.

Die Seillängen, die wir am nächsten Morgen überwinden mußten, um die Calotte de Rochefort zu erreichen, beeindruckten uns ebensosehr. Als wir die zwei Gipfel der Rochefort-Gruppe bewältigt und bei der Dent du Geant angekommen waren, donnerte es über dem Montblanc und Hagelschauer prasselten auf uns nieder. Von Panik ergriffen, hangelten wir uns wie Verrückte an den Fixseilen hoch, wobei wir ganze Horden von den Rückzug antretenden Italienern kreuzten, berührten die auf dem Gipfel errichtete Madonna und flohen hinunter in den Col du Geant, wo ein Unterstützungscamp auf uns wartete.

Dreiunddreißig Stunden unterwegs

Alles war für unser Montblanc-Finale vorbereitet, doch das unstabile Wetter nagelte uns erst einmal zwei Tage in unseren Zelten fest. Schließlich entlud sich ein wütendes Gewitter über uns, und unser Zelt wogte im Wind wild hin und her. Die meteorologische Station von Chamonix kündete jedoch vor der Ankunft der nächsten Sturmfront ein 36 Stunden dauerndes Zwischenhoch an. Wir dachten uns einen komplizierten Routenverlauf aus und konnten bald abschätzen, daß es gerade möglich sein sollte, die zwölf Montblanc-Gipfel innerhalb dieser kurzen Zeit zu überschreiten. Die Voraussetzung für einen Erfolg war jedoch, daß wir die ganze folgende Nacht durchkletterten. Als der Wind am 6.August um 10 Uhr morgens nachließ, machten wir uns in Richtung der Aiguilles du Diable auf. Diese Tour bot uns unvergleichliche, luftige Akrobatik, die in starkem Gegensatz zu der düsteren Ambiance des Jorasses-Westgrates stand.

Um 7 Uhr abends ruhten wir uns in einem Zelt auf dem Col Maudit aus und genossen, zwischen einem Löffel Suppe und einem Bissen Käse, den schönsten Sonnenuntergang unserer ganzen Unternehmung. Den Mont Maudit gingen wir - unserer Verdauung zuliebe - langsam an, doch um Mitternacht querten wir eilends den Corridor und das Grand Plateau in Richtung der Aiguille de Bionnassay, deren Gipfelgrat sich als wahre Rasierklinge entpuppte. Wie hatte ich nur auf die Idee kommen können, das Seil auf dem Dome du Gouter zurückzulassen?

Nach einem starken, lebensspendenden Kaffee in der Vallot-Hütte schlossen wir uns den 200 Personen an, die sich Richtung Montblanc-Gipfel bewegten. Der Gegensatz hätte nicht größer sein können: zuerst die herzliche Geselligkeit auf dem stark bevölkerten Gipfel, dann der Abstieg über den Brouillard-Grat. Mittags saßen wir auf einem adlerhorstähnlichen Felsabsatz hoch über dem Col Emile Rey und dachten an den Ratschlag im Führer: „Man muß unbedingt schon vor Tagesanbruch ein gutes Stück über den Col hochgestiegen sein!“ Unter uns konnten wir die Steine und Schneerutsche beobachten, die wie in einen Trichter in das Couloir, das wir eigentlich benutzen sollten, hinunterstürzten. Da für den Abend Gewitter angesagt waren, durften wir aber nicht zuwarten, bis der nächtliche Frost die Risiken vermindern würde. Deshalb begannen wir mit waghalsigen Abseilmanövern durch die granitenen, steilen Wände der Miage-Seite des Grates, um den Col auf diese Art zu erreichen. Dankbar konnten wir hier die meisten der alten Schlingen, die wir in den vergangenen Wochen in unsere Rucksäcke gestopft hatten, verwenden...

Torkelnd wie zwei Zombies überschritten wir den Mont Brouillard und die Punta Baretti, um schließlich nach 33 Stunden ununterbrochener Kletterei Zuflucht im Eccles-Biwak zu suchen. Hier trafen wir auf einen französischen Führer und seinen Gast, die von unserer Routenbeschreibung derart beeindruckt waren, daß sie uns ihren überflüssigen Proviant sofort abtraten und in Richtung Monzino-Hütte aufbrachen, um uns allen Platz für einen herrlichen Schlaf zu überlassen!

Nur noch die Aiguille Blanche de Peuterey trennte uns jetzt von dem fast sicheren Erfolg unserer Unternehmung, vorausgesetzt, daß wir später, wieder auf unseren Fahrrädern, nicht von irgendeinem italienischen Lastwagen angefahren würden. Das Gewitter blieb gerade lange genug aus, damit wir am nächsten Morgen das Plateau de Freney queren und den Gipfel besteigen konnten. Wieder zurück machten wir uns fröhlich auf den Abstieg entlang des Brouillard-Gletschers, um so in knapp zweieinhalb Stunden das Val Veni und die offenen Arme unserer Ehefrauen zu erreichen.

Durchhalten bis ans Ende

Die letzten fünf Tage waren psychisch weniger fordernd, aber immer noch anstrengend genug. Wir brachten die Aosta-Autobahn sicher hinter uns, entgingen knapp einem Gewitter auf dem Gipfel des Gran Paradiso und erlebten dann eine wunderschöne Wanderung über die Colle del Nivolet und del Carro, um das Vanoise-Massiv zu erreichen. Dieser Tag, an dem wir mit weitausholenden Schritten eine großartige und wenig besuchte Landschaft durchwanderten, zählte zu den Höhepunkten unserer Überschreitung.

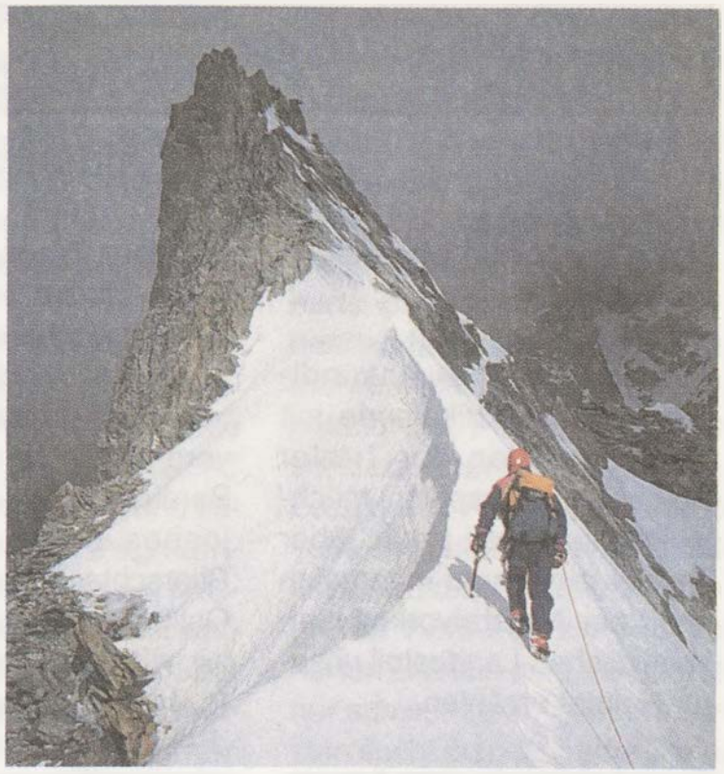
Die 1800 Meter Aufstieg auf den Spuren der Tour de France von der Vallee de l'Arc auf den Col du Galibier waren ebenfalls eindrücklich: Von der Paßhöhe genossen wir einen gewaltigen Ausblick auf die Meije und die Barre des Ecrins. Es war ein Augenblick des Glücks, wie wir ihn auf jedem unserer 75 Gipfel genau gleich erlebt hatten.

Die Besteigung der Barre des Ecrins war weniger grandios: Wir waren zu ausgehöhlt und müde, um diesen Endspurt genießen zu können. Von einem Biwak in den Blöcken des Col d'Arsine mußten wir erst einmal 1300 Meter über den Pic de Neige Cordier aufsteigen, um nur an den Ausgangspunkt der Barre des Ecrins zu gelangen. Die Normalroute war belagert von großen geführten Gruppen, der Spur entlang häuften sich Exkremente, und Wolken verdeckten die Aussicht. Glücklicherweise begnügten sich die Massen mit dem Vorgipfel, dem Dome de Neige, und ein plötzlich durch die Wolken durchbrechender Sonnenstrahl erinnerte uns an die verlassenen, unberührten alpinen Herrlichkeiten, die wir in den sieben Wochen zuvor genossen hatten.

Um 10 Uhr morgens am 13. August berührten wir das Gipfelkreuz der Barre des Ecrins: damit waren wir an unserem

Ziel. Wir hatten seit unserem Start auf dem Piz Bernina 51 Tage und 13 1/2 Stunden benötigt, in denen wir insgesamt 520 Kilometer und 60 000 Meter Höhenunterschied im Aufstieg zu Fuß oder kletternd überwunden sowie weitere 570 Kilometer und 10 500 Meter im Aufstieg mit dem Fahrrad hinter uns gebracht hatten. Wenn man bedenkt, daß wir den schlechtesten Sommer der letzten sechs Jahre erwischt haben, freute es uns umso mehr, daß wir dies in einer Zeit schafften, die nur drei Tage Verspätung auf unseren sehr ehrgeizigen „Fahrplan" aufwies. Zweifellos kann unsere Zeit in einem schönen Sommer verbessert werden, aber im Rückblick bin ich froh, daß wir kämpfen mußten: Mit jedem Sturm gewannen die Berge an Größe. Unser Abenteuer hat uns demütig werden lassen, und es hat unsere Achtung vor den Pionieren von früher bekräftigt.

In uns beiden hat diese Reise das Feuer des klassischen Alpinismus - so wie er vielleicht in den Zeiten von Young und Knubel oder von Ryan und den Lochmatters ausgeübt wurde - wieder aufflackern lassen. Indem wir ihren Spuren bei jedem Wetter und bei allen erdenklichen Verhältnissen folgten, konnten wir meist den Massen ausweichen und die begeisternden, spannenden Augenblicke der Pionierzeit wieder erleben. Unsere Überschreitung hat damit mindestens eines bewiesen: Das wirkliche Abenteuer in den Alpen gibt es immer noch - man muß es nur anpacken.



Auf dem Gipfelgrat der Aiguille Blanche de Peuterey, 8. August, 8.30 morgens; damit ist der letzte schwierige berg der ganzen Überschreitung bezwungen

Martin Moran

Die Mineralien Südtirols

(1) Alpenhauptkamm

Liebe Berg- und Mineralienfreunde!

Entgegen meiner Ankündigung, meine Artikelserie mit den Mineralien der Tiroler Bergbaue fortzusetzen, möchte ich nun doch noch „über Tage" bleiben und Ihnen einiges über Mineralvorkommen im südlichen Landesteil unserer Heimat erzählen.

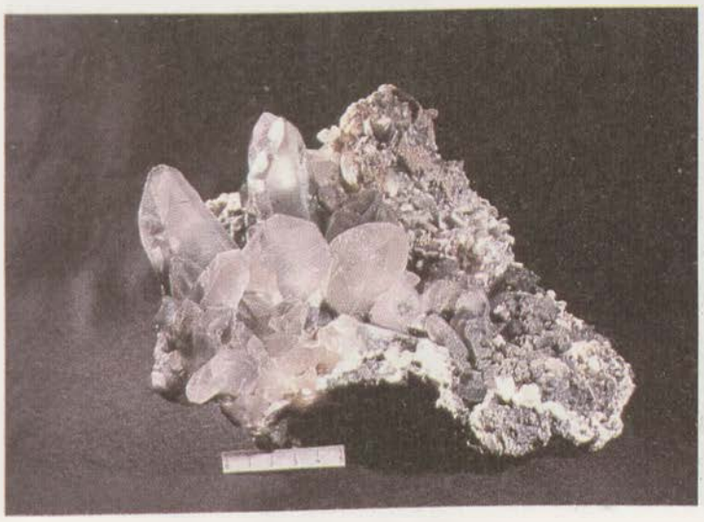
Zuerst noch ein paar Anmerkungen zur Geologie:

Entlang des Alpenhauptkammes treffen wir auf der Südtiroler Seite ähnliche Verhältnisse an wie in Nordtirol. Westlich des Brenners überwiegen Glimmerschiefer und Gneise des ostalpinen Altkristallins, örtlich überlagert von mesozoischen (aus dem Erdmittelalter stammenden) Sedimenten, die zum Teil, wie etwa am Ortler-Massiv eine Metamorphisierung, also Umwandlung durch Druck und Hitze, erfuhren. Auffallend im Bereich des Altkristallins und besonders interessant für die Freunde schöner Steine ist der sogenannte „Schneeberger Zug" mit mineralreichen Schiefern, welche z.B. die bekannten Granatfundstellen am Ötztaler Hauptkamm, die ich im letzten Artikel beschrieben habe, beherbergen. Auch der Bergbau „Schneeberg" mit Zinkblende, silberhaltigem Bleiglanz, Magnetkies und anderen Mineralien gehört hierher und war bis in jüngere Vergangenheit noch Ziel intensiver Schurftätigkeit. Das vererzte Gebiet zieht sich vom Bereich östlich des Timmelsjoches bis in die Gegend Pflerschtal - Sterzing.
Östlich des Brenners kommen wir, wie auf der Nordtiroler Seite, in den Bereich des sog. „Penninikums". Hier sind, wie wir es schon vom Zillertal her kennen, an und für sich tief im Erdinneren liegende Schiefer- und Gneisschichten stark aufgewölbt und gefaltet und treten als geologisches „Fenster" hervor (Tauernfenster). Wie im Gebiet der Zillertaler Alpen treffen wir hier alpine Zerrklüfte mit den schon bekannten Mineralparagenesen an.
Scharf abgetrennt von den Ostalpen sind durch die Periadriatische Naht, die in etwa über das Pustertal - Brixen - Meran - Adamello - Tonalepass verläuft, die Südalpen, welche uns ein gänzlich neues geologisches Bild bieten. Sehr vereinfacht dargestellt zeigen sich in den Südalpen über einem Fundamentsockel aus Gneisen und Quarzphyllit geschichtete, überwiegend aus dem Mesozoikum stammende Sedimente, in welche mächtige Komplexe vulkanischer Gesteine eingeschaltet sind. Ausführlicheres dann später, wenn ich auf die Fundgebiete der Dolomiten näher eingehe.

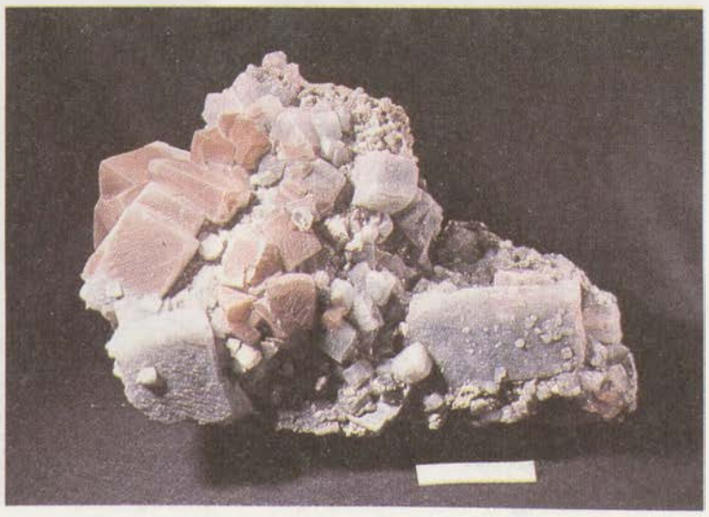
Beginnen wir unsere mineralogische Wanderung nun nach der Fahrt über das Timmelsjoch im obersten Passeiertal. Einige Kehren von der Paßhöhe hinab gelangen wir ins Seewertal (siehe Foto), dessen weitum bekannte Granatfundstellen ich in meinem letzten Bericht über die Ötztaler Alpen mitbehandelt habe. Wenn wir aber auf der Timmelsjochstraße weiter hinunterfahren in Richtung Moos im Passeier, dann überqueren wir in einer scharfen Rechtskurve einen Bach. Von hier geht es links hinauf zur alten Bergwerksiedlung „St. Martin" am Schneeberg, welche auf 2.355 m Seehöhe liegt.
Bis vor einigen Jahren war das Blei-Zinkbergwerk am Schneeberg noch in Betrieb, die Erze wurden hier über einen Tunnel, früher mühsam über die Schneebergscharte, ins Ridnauntal zur Verhüttung gebracht. Gearbeitet werden konnte am Berg wegen der extremen Höhenlage nur in den Sommermonaten. Der Bergbau am Schneeberg war, wenn ich richtig informiert bin, der höchstgelegene Europas! Vor einigen Jahren wurde der Abbau eingestellt und die Bergbausiedlung und die Stollenanlagen verfielen zusehends. Derzeit ist man bemüht,

noch Bestehendes zu erhalten und zu einem Schaubergwerk auszubauen.
Bescheidene Mineralfunde sind hier nur auf den zahlreichen Halden möglich, gefunden werden können Granate, verschiedene Erze wie Bleiglanz, Zinkblende, Magnetkies, Pyrit und Kupferkies, überwiegend jedoch nur in derber Ausbildung. Schneeberg ist jedoch sicher etwas für Spezialisten, sind doch von hier bisher ca. 70, zum Teil extrem seltene Mineralien bekannt geworden. Genannt sei nur der „Schneebergit", ein Eisen-Calcium-Antimonat, welches erstmals von hier beschrieben wurde!
Weiter das Passeiertal hinab kommen wir nach Moos, nordwestlich dieses Ortes ragt die Gostnerwand steil auf. Hier ist eine der wenigen Zonen im Bereich des Altkristallins, wo wir auch alpine Klüfte mit Bergkristall, Albit etc. antreffen können. Ich selbst kenne diese Gegend aber noch nicht näher. Aus der Umgebung von Moos stammen auch schöne, glänzende Turmaline mit Endflächen (schwarzer „Schörl"), eingewachsen in Muskovitglimmerschiefer. Ein Einzelfund war wohl ein größerer Felsblock, der vor Jahren bis dezimeterlange und bis zu 2 cm starke Hornblendekristalle lieferte.
Im untersten Passeier gibt es noch eine andere äußerst interessante Fundstelle. Diese liegt in der „Masulschlucht" nordöstlich von Meran und besteht aus einem Pegmatitgang, der zweitweise auf Muskovit (Glimmer) abgebaut wurde. Dorthin gelangen wir über Schenna, Verdins und Oberverdins. Wir folgen einem Bachgerinne (Waal) auf einem dieses alte Bewässerungssystem begleitenden Steig ca. 1 Stunde zurück bis zu einer alten Wasserfassung am Zusammenfluß zweier Bäche. Auf dem Weg dorthin müssen wir zwei Murabbrüche queren. Wir finden am Ende des Steiges auch eine kleine verfallene Hütte vor, die wohl noch aus der Zeit des Glimmerabbaues stammt.
Etwas rechts oberhalb der Wasserfassung tritt der Pegmatitgang zutage, der zwar im bewaldeten und steilen Gelände nicht ganz leicht aufzufinden ist, jedoch durch sein helles Ganggestein auffällt. Auch die Reste eines alten Stollens finden wir vor. Bei näherer Betrachtung des Anstehenden fallen uns sogleich bis mehrere cm große Muskovitpakete auf. Für Sammler besonders interessant sind jedoch die im Pegmatit ebenfalls vorkommenden Beryllkristalle mit bis zu dm-Größe von graugrüner Färbung. Im äußerst harten Gestein sind die Berylle nur schwer zu bergen, am besten sucht man sich eine Zone, wo der Fels schon etwas angewittert ist und sich leichter bearbeiten läßt. Neben den Beryllen kommen vor: eigenartig verzerrte schwärzliche Granate und schwarzer Turmalin in undeutlichen Kristallen.
Weiter den Vintschgau hinauf und insbesondere im Ortlergebiet gäbe es noch verschiedene Fundgebiete, diese sind mir jedoch bisher auch nur aus der Literatur bekannt. Genannt seien beispielsweise durch Metasomatose (Stoffaus-

Bergkristall, Gliedergang (Foto: Franz Klotz)



Calcit, Gliedergang (Foto: Franz Klotz)



AUTOSCHLÜSSELDIENST · SCHLÜSSELSCHNELLDIENST
A-6020 INNSBRUCK · MEINHARDSTR. 4
FAX 572596 ☎ 0512/52051
DEZ-EINKAUFSZENTRUM
☎ 325/314
GOGL SCHLÜSSEL DIENST
☎ 0512 52051
TRESORE – SCHLÖSSER
IHR SICHERHEITSFACHGESCHÄFT

tausch) entstandene Mineralvorkommen mit Vesuvian, Fassait u.a. im Gebiet der Königsspitze; ähnliche aber sicher bedeutendere Vorkommen dieses Typs werden wir später im Gebiet Predazzo - Monzoni (Trentino) kennenlernen.

Doch vorerst weiter in Südtirol. Erwähnen möchte ich als nächstes den Bergbau Rabenstein im Penser Tal, dem innersten Bereich des Sarntales. Obwohl dort heute praktisch keine Fundmöglichkeiten mehr bestehen (das Fluoritbergwerk wurde vor einigen Jahren endgültig aufgelassen), verdient dieser Fundort besondere Beachtung. Hat dieses Bergwerk doch während der Betriebszeiten Fluoritstufen von außerordentlicher Qualität und Größe geliefert! Die meist wasserklaren Fluoritwürfel erreichten Dezimetergröße und waren von derartiger Reinheit, daß sie angeblich früher für optische Geräte Verwendung fanden. In den Hohlräumen des abgebauten Fluoritganges kamen als Begleiter der Flußspatwürfel weiters vor: schöne Bleiglanzkristalle, kleine Zinkblendekristalle in Superqualität und in verschiedenen Farben, Baryt, Calcit und andere Mineralien. Heute sind die tief unter der Talsohle liegenden Stollen wohl längst „abgesoffen“ und Neufunde aus diesem Bergwerk wird es wohl so bald keine mehr geben. Auf den Halden ist praktisch nichts Brauchbares anzutreffen. Was nimmt es Wunder, wenn die vereinzelt bei Mineralienbörsen noch angebotenen Stücke von Rabenstein nur um astronomische Summen abgegeben werden! Weiter das Tal hinauf fahren wir schließlich über das Penser Joch und kommen nach einer schönen Paßfahrt mit herrlichem Rundblick in den Raum Sterzing, wo rechts in Richtung Nordosten das Pfitschertal abzweigt. Es erschließt uns ein Fundgebiet, das insbesondere unter den Südtiroler Sammlern zu den geschätztesten und meistbesuchten zählt. Geologisch gehört das Gebiet des inneren Pfitschtales mit seinen steil aufragenden Bergen zum „Tauernfenster“, gleich wie die nördlich liegenden Gipfel des Zillertaler Hauptkammes. Fundstellen um das Pfitscher Joch haben wir schon bei unserer Zillertal-Rundwanderung kennengelernt.

Nun sei noch auf ein äußerst interessantes und besonders in früheren Jahren auch ertragreiches Fundrevier hingewiesen, den „Gliedergang“.

Von der 3. Kehre der Pfitscherjoch-Militärstraße auf jenem Steig, der auch zur „Wiener Hütte“ führt, geht`s in ca. 20 Minuten hinauf zu den halb verfallenen „Unterberghütten“. Dort verlassen wir den Steig nach rechts und gehen auf einem Pfad die Talsohle hinein. Schon bald hinter den Almhütten wird der Blick frei zurück ins Tal, wo die von steilen Felswänden gebildete Schlucht, der eigentliche „Gliedergang“ den Talschluß bildet. Sehr schöne Funde stammen aus dieser Schlucht, es sei jedoch gleich darauf hingewiesen, daß der Schluchtbereich und eine schmale Zone beidseits der Steilabfälle zum Gliederbach seit einigen Jahren „Sperrzone“ sind und dort das Mineraliensuchen verboten ist. Dieses Verbot gilt jedoch nicht für die weniger steilen, z.T. gras- und

strauchbewachsenen Hänge beidseits des Baches und nördlich, bzw. oberhalb der Schlucht.
In den überall zutage tretenden Felspartien können wir bei fleißiger Suche alpine Klüfte entdecken, die folgende Mineralien bieten: Bergkristall in verschiedenen Erscheinungsformen, auch Szepterquarze und eigentümlich verwachsene, bizarre und durch Chloriteinschluß dunkelgrün gefärbte Kristallgruppen, sogenannte „Gliedergang-Tuifelen", wie sie die Südtiroler Sammler liebevoll nennen; weiters Periklin in porzellanweißen Kristallen, gelbgrüne Sphene (Titanit), Rutil, Calcit in schönen Rhomboedern (siehe Foto) oder als Blätterspat, Eisenrosen (Hämatit) und Seltenheiten wie Chabasit, Desmin und Prehnit. Wenngleich heute durch jahrzehntelange intensive Sammeltätigkeit das Gebiet des Gliederganges und seine Umgebung schon ziemlich abgesucht sind, hat man mit Fleiß, Ausdauer und Glück hier doch die Chance, einen typischen „Alpinfund" zu machen.
Nach der Beschreibung dieser wohl bekanntesten Fundstelle im Pfitschertal möchte ich noch weitere Suchgebiete erwähnen: Das Waldgebiet nördlich von Kematen im Pfitsch mit Rhäticit, einem durch Graphiteinschluß grau gefärbten Cyanit, den Gipfel des Wolfendorn mit rosettenartigen Aggregaten von Pyrophyllit, gemeinsam mit kleinen Bergkristallen auf Schiefer, sowie die Burgumer Alm mit Raritäten wie Zirkonkristallen, farblos und rot, Perowskit, gemeinsam mit Hessonit und anderen Granatvarietäten. Die meisten Kristalle von der Burgum sind jedoch nur sehr klein und etwas für Spezialisten. Ich selbst habe dort noch nicht gesucht, die guten Zeiten
dürften auf dieser schon um die Jahrhundertwende berühmten Fundstelle wohl schon lange vorbei sein, wenngleich erst vor gar nicht langer Zeit von spektakulären Neufunden Südtiroler Sammler berichtet wurde.
Abschließend erwähne ich noch einige fündige Zonen im Ahrntal, welches für mich aber auch noch einen „weißen Fleck" auf der Landkarte darstellt: Lappach-Zösenalm mit Epidot, Byssolith und Apatit, das Trippachkees mit Bergkristall, Sphen und Rutil, das Röttal mit Bergkristall, Adular, Rutil, Sphen und Hämatit. Eine Cyanitfundstelle gibt es bei der Schwarzensteinhütte, Sphen Apatit und Bergkristall von der Floitenspitze, während der an der Merbspitze einmal gefundene Bornit in großen Kristallen schon als außergewöhnliche Rarität anzusehen ist.
Zusammenfassend kann man sagen, daß das gesamte Gebiet am Südabfall des Zillertaler Hauptkammes ins Ahrntal hinab fündig ist. Wohl in den meisten Karen und Gräben dieser Bergregion wurden schon schöne Funde gemacht.
Ich möchte diesen Artikel nicht abschließen, ohne auf die in Südtirol für das Mineraliensammeln geltenden gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam zu machen:
Grundsätzlich braucht man für die Suchtätigkeit eine Ermächtigung des Landesassessorates für Umweltschutz, die über den Landesverband der Südtiroler Mineralien- und Fossiliensammelvereine, Obstmarkt 9, I-39100 Bozen, schriftlich zu beantragen ist. Die Sammelbewilligung ist zeitlich auf ein halbes Jahr beschränkt und muß immer wieder neu gegen eine

Rauchquarz (Foto Franz Klotz)

geringe Gebühr erworben werden. Die Mitglieder der Südtiroler Sammlervereine erhalten jährlich die Bewilligung automatisch ohne eigene Antragstellung.

Gänzlich untersagt ist das Mineraliensuchen derzeit in folgenden Gebieten Südtirols:

„Gliedergang" - Schluchtbereich (siehe oben),
Tristenspitze und Schönberg im Ahrntal,
Terlan (Dawsonit-Fundstelle),
„Frommer Lahn" an der Auffahrt zur Seiser Alm, sowie in einem begrenzten Gebiet im Pfunderer Tal.
Zur Vermeidung von Problemen sollten die gesetzlichen Bestimmungen genau beachtet werden, auch um nicht weitere Verbote und Beschränkungen heraufzubeschwören.

Blick ins Seewertal von der Timmelsjochstraße aus (Foto: Franz Klotz)

Auch für das Gebiet der Seiser Alm, welche ich in meinem nächsten Artikel behandeln werde, gelten seit kurzer Zeit behördliche Einschränkungen für das Mineraliensammeln.
So, das war's für heute!

Stoan Heil!
Franz Klotz, Rum

Literaturhinweis:
Ausführliche Informationen über Sammelgebiete und Fundmöglichkeiten in Südtirol bietet das Buch von Dr. Reinhard Exel, „ Die Mineralien Tirols", Band 1 - Südtirol und Trentino, erschienen im Athesiaverlag, Bozen.

Ortsgruppengründung

Am 27. April 1995 wurde die Ortsgruppe Völs des Zweiges Innsbruck gegründet. Beim 1. Informationsabend in der Hauptschule Völs waren 15 Interessierte und der neu gewählte Vorsitzende des Zweiges Innsbruck, Herr Dipl.Ing. Martin Posch, anwesend.
An der 1. Wanderung in die Tiefenbachklamm nahmen bereits 21 Völser teil, beobachteten interessiert die Versuche der Paddler, die Schwierigkeiten der Brandenberger Ache zu meistern, die Kinder folgten neugierig Tierlauten aus einem Heuschober und entdeckten prompt 4 junge Kätzchen. Am Retourweg von Aschau nach Mariathal testete der Wettergott einigemale unsere Schnelligkeit im an- und ausziehen von Anoraks.
Die Teilnehmer versicherten mir, daß die Wanderung sehr gut gefallen hat, und wenn bei den nächsten Touren, die wir jedes Monat am 2. Sonntag durchführen, (Ausnahme Sommerferien) noch mehr Bergbegeisterte mitmachen, hoffe ich, eine gut funktionierende Ortsgruppe zu bekommen.

Dagmar Mildner

Sherlock Holmes in den Lechauen!

Sonntag, 11. Juni 1995. Wetterbericht schlecht. Ein wolkenverhangener Himmel, Regen und dazwischen immer wieder Sonnenschein. Die 45 Teilnehmer der Exkursion in die Tiroler Lechauen kamen trotz wechselhafter Witterung dennoch auf ihre Kosten.

Ein hochwasserführender Lech mit seinen mächtigen Schotterbänken, die gefluteten Auwälder unterhalb von Reutte, die üppige Vegetation und die zahlreichen Wasservögel vermittelten ein faszinierendes Bild dieses in weitem Umkreis letzten Wildflusses in den Alpen. Es waren Bilder einer Naturlandschaft wie sie im Inntal praktisch zur Gänze verschwunden ist.
Auf dem Judenbichl, einem bewaldeten Rücken zwischen Ober- und Unterpinswang bot sich den Teilnehmern ein seltsames Bild. Ein Baumstrunk und rings herum ein Teppich aus grauen Vogelfedern. Dazwischen ein mickriger Gummiring.
Dr. Gschwandtner, einer der Teilnehmer, gab sich mit diversen Vermutungen nicht zufrieden und begann in den folgenden Tagen zu recherchieren. Das Ergebnis: Die Taube - sie war vermutlich von einem Habicht geschlagen worden - hatte am Vortag an einem Preisflug teilgenommen. Gestartet wurde am Samstag um 8 Uhr in der Früh in Straubing (ca. 40km östlich von Regensburg). Ziel war das etwa 450km entfernt gelegene Roßbach in der Nähe von Bonn. Vermutlich hatte sich die Taube in Folge der schlechten Witterung verirrt und war ca. 200km vom Start entfernt das Opfer eines Habichts geworden. Anstatt nach Nordwesten war sie nach Südwesten geflogen.
Nicht nur Menschen, auch Brieftauben können sich irren. Für diese war's tödlich.
Die Fluggeschwindigkeit von Tauben liegt bei solchen Preisflügen übrigens bei ca. 1 Kilometer pro Minute. Was man mit ein paar Federn und einem kleinen Gummiring so alles erfahren kann!

Josef Bertsch

Alpenkonvention ist am 6. März in Kraft getreten

Die Alpenkonvention, in der acht Alpenstaaten und die EG übereingekommen sind, die Erhaltung und den Schutz des gemeinsamen Lebensraumes langfristig abzusichern, ist am 6. März in Kraft getreten. „Österreich war das erste Land, das die Konvention innerstaatlich ratifiziert hat", erinnert Umweltministerin Maria Rauch-Kallat. „Österreich hat daher auch größtes Interesse, daß die Konvention durch konkrete Protokolle mit Leben erfüllt wird".
Nach Österreich haben Liechtenstein und zuletzt Deutschland die Alpenkonvention ratifiziert. Drei Monate nach der Bestätigung durch den dritten Unterzeichnerstaat - so sieht es der Konventionstext vor - tritt das Abkommen in Kraft.
Zur Konkretisierung und Umsetzung der allgemein gehaltenen Konvention ist die Verabschiedung von sachbezogenen Protokollen vorgesehen. Inhaltlich akkordiert sind bisher die Protokolle Berglandwirtschaft, Raumplanung und Naturschutz. Von österreichischer Seite

Sekreteriat für die Alpenkonvention

wird besonders auf das Verkehrsprotokoll Wert gelegt. „Für das Transitland Österreich ist klar, daß das Verkehrsprotokoll einen Verzicht auf den Bau neuer hochrangiger Straßentransversalen über die Alpen enthalten muß", betont die Ministerin. „Darin sind sich Bund und Länder einig". Sie hoffe, daß das Verkehrsprotokoll in den nächsten Monaten ausverhandelt werden könne. Neben Österreich haben Deutschland, Frankreich, Italien, die Schweiz, Liechtenstein, Slowenien und Monaco die Alpenkonvention unterzeichnet. Die EU ist ihr als Ganzes beigetreten.

Auf österreichischem Staatsgebiet fallen die Bundesländer Vorarlberg, Tirol und Kärnten komplett, Salzburg annähernd zur Gänze in den Geltungsbereich der Konvention. Auch die Steiermark ist zum überwiegenden Teil erfaßt, Nieder- und Oberösterreich sowie das Burgenland in Teilen.

Fragen zur Alpenkonvention?

Was sind die Inhalte? Was sind die Ziele dieses internationalen Vertragswerkes zum Schutz unseres Lebensraumes? Zuständig für die Infokampagne ist das Alpenkonventionsbüro, CIPRA-Österreich, Alserstraße 21/5, 1080 WIEN. Für uns Mitglieder im Alpenverein gibt's allerdings einen weitaus kürzeren Draht: Peter Haslacher vom ÖAV ist Leiter des Fachausschusses der CIPRA-Österreich. Er ist auch Leiter der Abt. Raumordnung/ Umweltschutz des ÖAV in der Wilhelm-Greil-Str. 15, 6020 Innsbruck, Tel: 0512/ 59547
Bei ihm gibt's allgemeine Informationen, Broschüren, Originaltexte und aktuelle Unterlagen zum Stand der Verhandlungen.

ERSTE HILFE KURS

In Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz findet ab Mitte Jänner 1996 ein Einführungskurs in Erster Hilfe statt (4 Doppelstunden).

Zeit: 1. Treffen am 10. Jänner 1996 im Jugendheim der Sektion Innsbruck
(Stöcklgebäude, 1. Stock, 20.00 Uhr)
Kosten: ca. 40,–S für den Behelf
Meldungen: Winfried Schatz (Jugendwart)
Tel.: 28 82 60

UNSER TOURENPROGRAMM

Datum	Route/Ziel	Führer	Kosten

ZWEIG INNSBRUCK NATURSCHUTZ

MÄRZ 1996

Mi. 27.03.1996	Orchideen in Tirol	Franz Webendorfer	öS 25,–

Datum	Route/Ziel	Führer	Kosten

ZWEIG INNSBRUCK BERGFAHRTEN - KURSE - EXKURSIONEN

DEZEMBER 1995

So. 3.12.1995	Lawinenfachlehrgang (Theorie und Praxis)	Bergrettung	

JÄNNER 1996

So. 07.01.1996	Schitour (Ziel wird bekanntgegeben)	HG. Gipfelstürmer	
So. 14.01.1996	Faltegarten Kg. (für Anfänger)	LW. Anna Grassmayr	öS 75,–
Sa. 20.01.1996	Schafleger	LW. Michaela Fuhrmann	öS 75,–
Sa. 27.01.1996	Speikspitze	HG. Melzerknappen	

FEBRUAR 1996

So. 04.02.1996	Seblasspitze	LW. Anna Grassmayr	öS 75,–
Sa. 10.02.1996	Schitour (Ziel wird bekanntgegeben)	HG. Bergvagabunden	
So. 18.02.1996	Schitour (Ziel wird bekanntgegeben)	LW. D. Hammerer	öS 75,–
Sa. 24.02.1996	Muttenkopf	HG. Melzerknappen	öS 75,–
So. 25.02.1996	Mataunkopf	HG. Kalkkögler	öS 75,--

MÄRZ 1996

So. 03.03.1996	Schöntalspitze	LW. Werner Tiwald	öS 75,–
So. 14.03.1996	Kellerjoch	HG. Alpeiner	
Sa. 16.03.1996	Wind. Daunkogel	HG. Melzerknappen	
Sa/So. 30./31.03.1996	Kuhscheibe	LW. Werner Flörl	öS 75,–

AV-Notfallservice

Ab 1995 im Mitgliedsbeitrag inkludiert. Versichert sind alle Freizeitunfälle weltweit, ausgenommen Flugsportunfälle.

HORIZONT
REISEN GES.M.B.H.
BILLIGFLÜGE WELTWEIT
Individuelle Reiseberatung
Ihr Gesprächspartner: Herr Anton Gatt
Amraser Straße 110a, Tür 61
Tel. 0043 / 512 / 34 33 81, Fax 0043 / 512 / 39 44 80-36

Jugendheim Obernberg Umbauberich

Das Ergebnis einer Feuerbeschau durch die Gemeinde Obernberg, die desolate Heizungsanlage, die veraltete und nicht mehr den Hygienevorschriften entsprechende Kücheneinrichtung und nicht zuletzt die nicht mehr zeitgemäßen sanitären Anlagen und auch die Wünsche der AV-Jugend machten eine umfassende Sanierung des Objektes erforderlich.

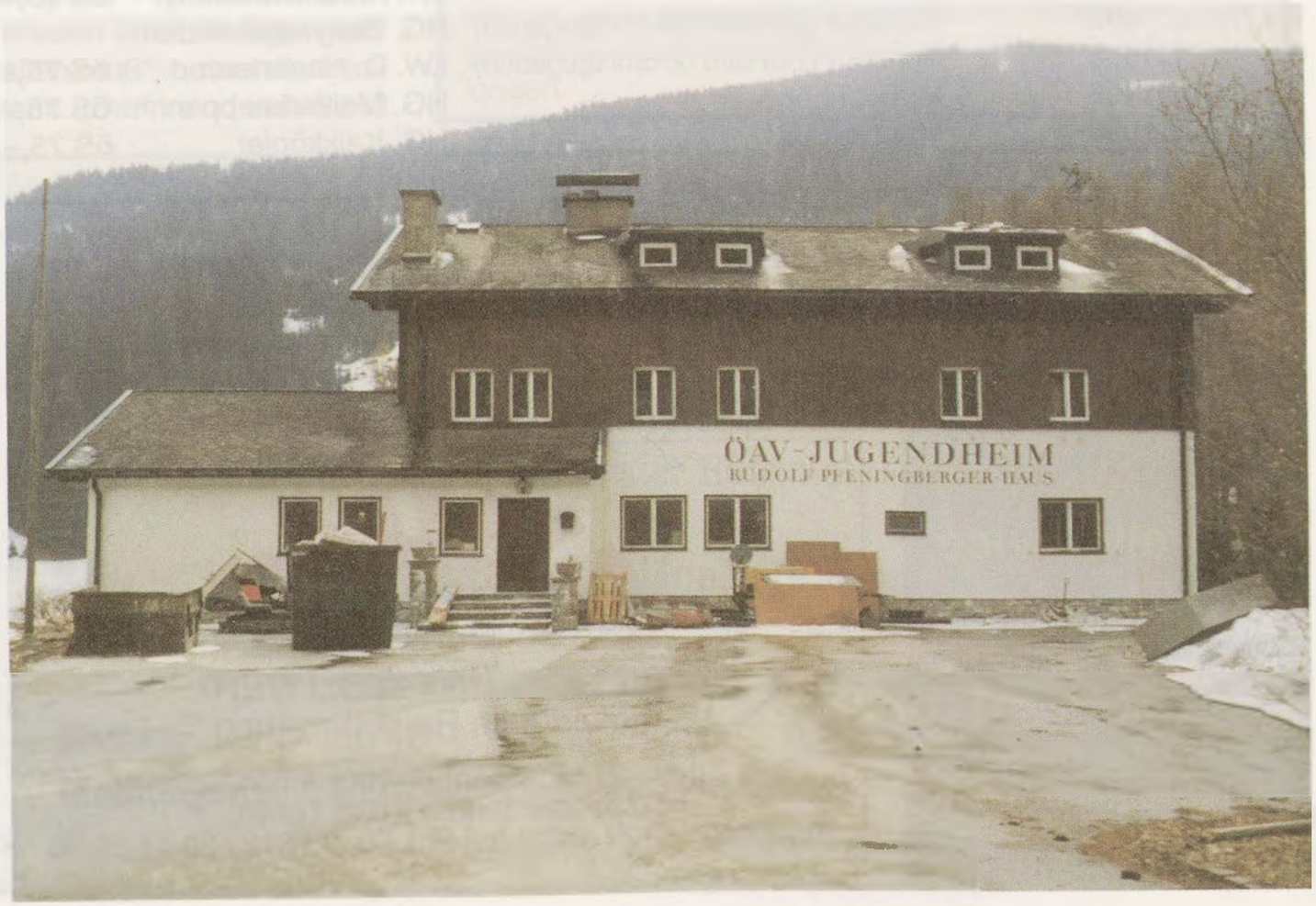
Als Ergebnis von zahlreichen Besprechungen wurden folgende Baumaßnahmen beschlossen:

Kellergeschoß:

Die bestehenden WC-Anlagen im EG wurden in das KG verlegt, entsprechend vergrößert und mit Handwaschbecken und Pißständen ausgestattet. Diese können nunmehr auch von den Spielplätzen her vom Süden des Heimes aus direkt benützt werden. Ein Kellerraum wurde abgeteilt und eine komplett neue Heizungsanlage mit neuem Kessel, Brenner, Boilern etc. geschaffen. Bei der Errichtung zeigte es sich, daß auch der bestehende Rauchfang zu sanieren war. An den Heizraum anschließend wurde ein neues Lebensmittellager, entsprechend den neuen Hygienevorschriften, geschaffen. In diesem werden außer den Regalen und Gefriertruhen noch ein eigener Kartoffelkeller mit Kartoffelwasch- und Schälanlage vorgesehen.

Weiters wurde eine neue

So präsentierte sich das Heim am Beginn der Arbeiten



MAYREDER

INNSBRUCK - LIENZ - BLUDENZ

INDUSTRIEBAU - KRAFTWERKE - TALSPERREN
BRÜCKENBAU - STRASSENBAU - BELAGSARBEITEN
HOCHBAU - TUNNELBAU

INGENIEURE MAYREDER, KRAUS & CO.
BAUGESELLSCHAFT M. B. H.
INNSBRUCK, FALKSTRASSE 25

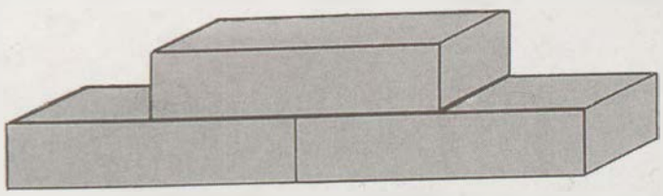
Mitgliede der Vereinigung Industrieller Bauunternehmungen Österreichs

ES

Elektro Fritz Spielmann

Gesellschaft m.b.H. / Konz. Elektro-Unternehmen
6020 Innsbruck, Neurauthgasse 13
Telefon 58 34 84, Telefax 58 34 84

Elektrische Installationen von
Licht-, Kraft- und Steuerungsanlagen



Bauunternehmen
Malerei
Erdbewegung
Abbrucharbeiten

Betonbohren
Entfeuchtung
Schneeräumung

GEBÄUDESANIERUNG

PRISMA

BAUGESELLSCHAFT M.B.H.
A-6020 Innsbruck · Pontlatzer Straße 11
Tel. 0512/20 42 52-0 · Fax 0512/20 42 52-2
Auto-Tel. 06 63 / 53 9 72
Ausführung der Malerarbeiten

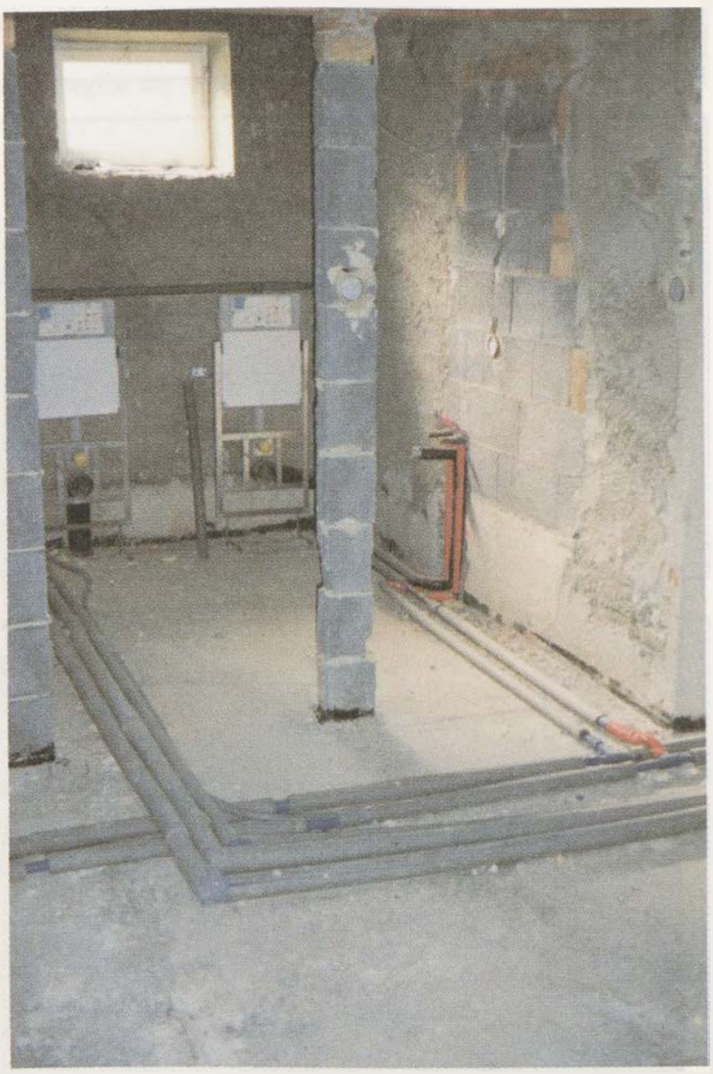
Aushub Kellerfußboden

Waschküche mit neuen Geräten und Trocknern geschaffen.
Die Heimleitung erhält einen Unterkunftsraum mit Arbeitsplatz und Schlafnische sowie ein eigenes WC mit Dusche.
Die bestehende Öffnung zum Öltankraum wird abgemauert und dieser vom westlich gelegenen Abstellraum aus zugänglich gemacht. Die bestehende Garage wird aufgelassen und in einen Spiel- und Abstellraum unterteilt. Der Zugang ist nur von außen, durch eine neue Tür-Fenster-Kombination anstelle des Garagentores, möglich.
Der Fußboden des gesamten Kellergeschoßes mit Ausnahme der ehemaligen Garage mußte, um die gesetzlich vorgeschriebene Raumhöhe zu erhalten, um 24 cm tiefer gelegt werden. Dabei mußten teilweise Wände unterfangen und große Gesteinsfindlinge ausgebaggert werden. Die Fußböden wurden nach dem Aushub mit Rollierung, Isolierung und mit Unterbeton mit Klinkerbelag wieder hergestellt.
Die WC-Anlagen erhielten zusätzlich eine Wandverfliesung bis zur Decke und eine Unterteilung mit mobilen Trennwänden. Außerdem mußte ein eigenes Personal-WC geschaffen werden.

Erdgeschoß:

Durch die Verlegung der WC-Anlagen in das KG und die Verlegung des Ganges nach Norden, werden zwei neu voneinander getrennte Räume (Seminarraum und Spielraum) geschaffen.
Das Büro konnte erhalten werden und wird jetzt zusätzlich als Personal-Umkleideraum und Getränkelager genutzt.
Der bestehende große Speisesaal wurde mit einer neuen, multifunktionalen Beleuchtung

Neue WC im Keller entstehen



FLIESENVERLEGUNG

VOLLAND & ERB

Fliesen-Gesellschaft m.b.H. & Co. KG
FLIESEN – KLINKER – MOSAIK – SPALTPLATTEN – MARMOR – BETONDACHSTEINE – TONDACHZIEGEL – SÄMTL. ETERNITERZEUGNISSE

Zentrale: Zeughausgasse 9 · 6021 Innsbruck • Telefon 0512/59609 · Fax 0512/586988/56

AUSFÜHRUNG VON FLIESENLEGERARBEITEN

INSTALLATIONEN
SANITÄRE • WASSER
HEIZUNG • GAS

em

MICHAEL ERHART
Bahnhofstraße 166a
A-6150 Steinach
Telefon: 0 52 72 / 61 05
Telefax: 0 52 72 / 61 37

LIEFERUNG VON SANITÄRANLAGEN

therma
VOLTA GROSSKÜCHEN
GESELLSCHAFT M.B.H.

LIEFERUNG VON KÜCHEN

A-6923 Lauterach, Postfach 13
Dammstraße 14
Telefon 05574 / 71152
Telefax 05574 / 77339
oder 05574 / 71152-8
CA-BV Nr. 84-26157, BLZ 11840

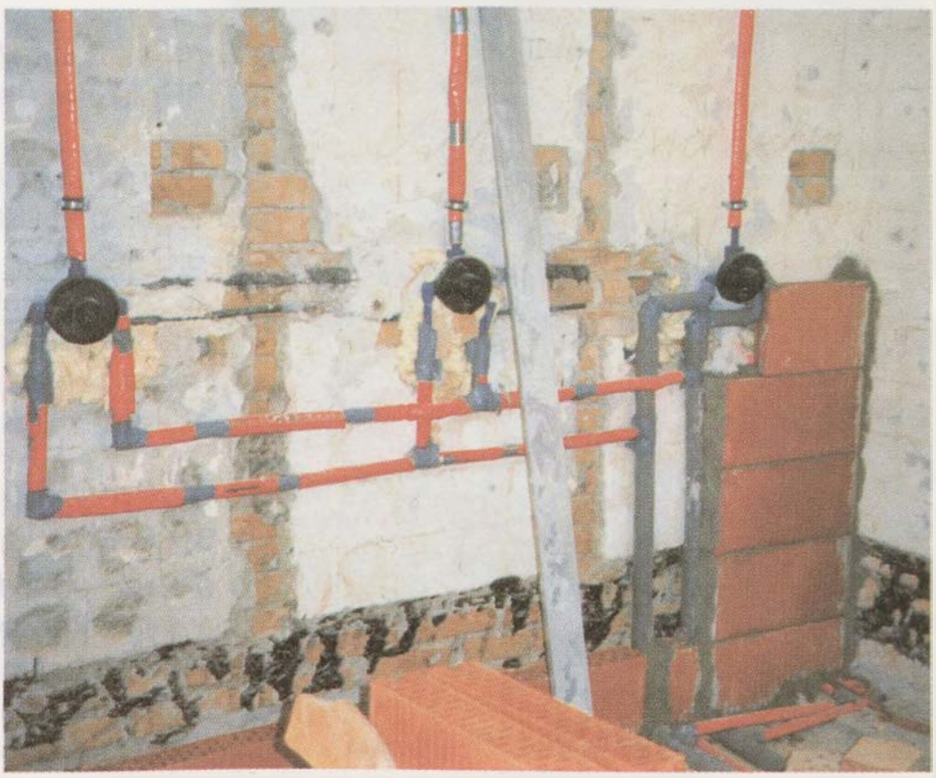
Rauchfangabtragen im Speisesaal

ausgestattet. Auch das Mobilar wurde gänzlich erneuert. Der in der Mitte des Saales befindliche, sehr störende und nicht mehr benützte Kamin wurde, durchgehend durch alle Geschoße, restlos abgetragen und die Deckenöffnungen fachgerecht verschlossen.
Vorraum und Gang erhalten Klinker, Seminar-, Spiel-, Aufenthalts- und Vortragsraum PVC-Belag. Neue Tische und Stapelstühle, ein Fernseher mit Videorekorder sowie ein Projektor mit Leinwand, sorgen für vielseitige Verwendung der neuen Räume.
Der Haupteingang wurde an die Westseite verlegt und dazu ein breiterer Zugang geschaffen. Zur Absicherung eines Servitutsweges mußte eine Blockwand (mit Begrünung!) errichtet werden. Der Eingangsbereich wurde durch ein neues Flugdach aus Holz gegen Witterungseinflüsse geschnitzt.
An der Nordseite wurde das Dach des bestehenden Anbaues vorgezogen, um den Zugangsbereich zu schützen und eine Überdachung für Fahrräder und Wintersportgeräte zu erhalten. Die Eindeckung der neuen Überdachungen mußte mit Kupfer erfolgen, da die Dachneigungen für die bestehenden Dachplatten aus technischen Gründen verringert werden mußten und sonst Vereisungen und Schäden zu erwarten gewesen wären.
In der Küche wurde aufgrund von lebensmittelpolizeilichen Forderungen die gesamte Einrichtung erneuert. Der Boden und die Wände erhielten eine Verfliesung. Auch der Betriebsablauf (Essenausgabe - Geschirrückgabe) wurde verbessert. Außerdem waren teilweise neue Geräte und Anlagen erforderlich.

Obergeschoß - Dachgeschoß:

In den Gängen und Zimmern wurde die Be-

Neue Duschen in den Stockwerken



KURT THIELMANN
Wintergarten – Trennwände – Garderoben
Ges.m.b.H. & Co. KG
6020 Innsbruck, Grenzstraße 2/Ecke Kranewitter Straße
☎ (0512) 46560 (33560), Fax (0512) 46560-16 (33560-16)

WIGA Wintergarten + Solartechnik

HANSJÖRG Kremser Ges. m. b. H.
SITZMÖBEL
BÜROMÖBEL
OBJEKTMÖBEL
POLSTERMÖBEL
GARTENMÖBEL
ADAMGASSE 9A
A-6020 INNSBRUCK
TEL. 05 12/58 11 03
TELEFAX 05 12/58 45 38
Lieferung von Sitzmöbel + Tische

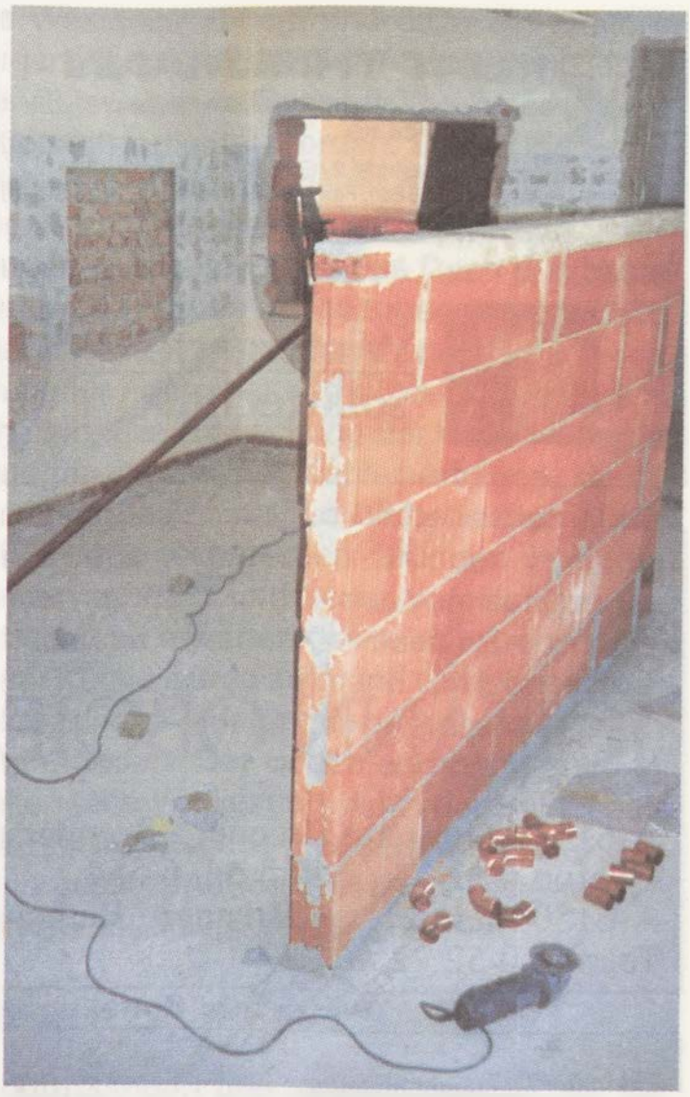
JOHANN OBOJES WOHNGESTALTUNG
A-6143 Matrei am Brenner · Brennerstraße Nr. 52
Telefon 0 52 73 / 6 485 od. 6 554
A-6150 Steinach am Brenner · Rathausplatz 1
Telefon 0 52 72 / 6 077
AUSFÜHRUNG ALLER BODENLEGERARBEITEN

bp bellutti planen
LIEFERUNG VON MATRATZEN
BELLUTTI GESELLSCHAFT M.B.H.
A-6020 INNSBRUCK
HALLER STRASSE 125B
TEL. 0512/264150 · FAX 26416217
FB-Nr. FN 45283 v

OSMA
® MÖLLTALER TROCKENSYSTEME
Entwurf - Herstellung - Handel innovativer - patentierter Produkte
A-9821 Obervellach
Untervocken 15
Tel. 04782/2910 od. 2911
Fax 04782/2910-9
Lieferung von Schuhtrockenanlagen, Skiständer

FENSTER-TÜREN
Tischlereibedarf
Klaus Nocker
A-6410 Pettnau 164 / Tirol
Tel. 0 52 38 / 89 61
Lieferung von Fenster, Türen

leuchtung erneuert und verbessert. Außerdem werden alle Matratzen erneuert und neue Bodenbeläge verlegt.
Die Sanitärräume erhalten an den Wänden und Böden neue Verfliesungen sowie auch neue Anlagen. Die Duschen wurden vollständig erneuert. Durch die neuen Bodenisolierungen mußten die Durchgangshöhen der Türen durch Ausbrechen der Stürze angepaßt werden. Dies führte dazu, daß auch alle Türen erneuert werden mußten.
Im gesamten Gebäude wurden alle Leitungen erneuert. Außer der neuen Elektroinstallation wurde noch eine vollautomatische Brandmelderanlage vorgesehen (Bescheid der Gemeinde Obernberg vom 15.12.1994).
Alle bereits desolaten und undichten Fenster wurden erneuert, wobei durch geschickte Verhandlungen anstelle von Fichtenfenstern solche aus Hartholz mit entsprechenden Unterteilungen eingebaut werden konnten. Ebenso wurden alle Außentüren analog erneuert. Weiters wurden im Inneren wie auch von außen alle Maler- und Anstreicherarbeiten vorgenommen. Die Fensterbleche wurden erneuert und die teilweise kaputte, außenliegende Holzverschalung repariert.
Auch in den Außenanlagen ergaben sich Erneuerungen wie Mülltrennung, Basketballvorrichtung, Grillstation etc.



Die neue Küche entsteht

Abschließend darf festgestellt werden, daß alle Arbeiten einvernehmlich mit den zuständigen Behördenorganen (Baubehörde Obernberg, Arbeitsinspektorat, Lebensmittelpolizei, Feuerpolizei, Rauchfangkehrermeister etc.) durchgeführt wurden.

Erberhard Möbius (Bauleiter für den Zweig Innsbruck)

Hüttenbericht 1994 Franz-Sennhütte - Oberiß Alm

Die Franz-Sennhütte war von Mitte Feber bis Ende Mai und von Mitte Juni bis Anfang Oktober bewirtschaftet. Die Oberiß-Alm von Anfang April bis Ende Oktober geöffnet. Während dieser Zeit gab es keine besonderen Vorkommnisse. Auf der Hütte nächtigten:
in der Wintersaison **7322**
in der Sommersaison **8595**
zusammen 15917 Besucher.
Gegenüber 1993 ist ein Nächtigungsplus von 311 Besuchern zu registrieren.

Reparaturarbeiten und Investitionen:

Franz-Sennhütte:
Schon vor einigen Jahren wußten wir, daß uns die Generalsanierung des Hüttendaches bevorsteht. Wir haben laufend die gröberen Löcher geflickt, jedoch die feinen Haarrisse im Kupferblechdach waren nicht zu beseitigen. Schon während der Zimmersanierung im 2. Obergeschoß stellten wir fest, daß die Wärmeisolierung gegen das Dach aber auch der Dachkapferwände äußerst dürftig ist. Die alte Dacheindeckung und sicher auch Teile der alten Dachschalung abzutragen schien uns sehr arbeitsaufwendig, auch die Entsorgung des anfallenden Materials hätte uns große Schwierigkeiten bereitet. So

entschlossen wir uns zu folgender Lösung: Auf das bestehende Dach wurde zunächst eine Wärmeisolierung aus 9 cm starken Roofmate - Platten mit Nut und Feder montiert, darauf Konterlattung, an der Traufenseite mit Lüftungsgitter, ebenso am First eine durchgehende Lüftungslaterne, auf die Konterlattung eine 23 mm starke Schalung. Die einzelnen Dachkapfer wurden zu einem geschlossenen Kapferband zusammengefaßt und alle senkrechten Wände wärmeisoliert und verschalt. Das Hauptdach, das Dach über dem Küchentrakt, die Kapferdächer und Wände wurden mit verzinktem Eisenblech verkleidet, sämtliche Dachrinnen und Abfallrohre erneuert. Dazu sei noch erwähnt, daß wir zwischen die bestehenden Sparren im unteren Teil noch zusätzliche Sparren eingezogen haben, um die Abstände der hochkantstehenden Rinnenhaken auf die Hälfte zu reduzieren. Dadurch erwarten wir, daß die neuen Dachrinnen doch wesentlich stabiler als die alten sind.

Infolge der Dacherneuerung mußten natürlich auch die bestehenden Kamine höher gemauert und saniert werden. Bei dieser Gelegenheit wurden die nicht mehr in Verwendung stehenden Schornsteine abgetragen.

Die gesamte Blitzschutzanlage wurde überprüft, ergänzt und durchgemessen.

Seit einigen Jahren bemühen wir uns, die bestehende Materialseilbahn so umzubauen, daß sie für einen beschränkten Werksverkehr zugelassen wird. Nicht nur wir alle, sondern auch die zuständigen Behörden (nach eigener Aussage) wußten, daß das Hüttenpersonal, verschiedene Handwerker und bei besonderen Anlässen (z.B. 100 Jahrfeier), Musikanten und sogar Pfarrer befördert wurden. Da das Zug- und auch das Tragseil in Kürze sowieso erneuert hätte werden müssen und wir beim zuständigen Sachverständigen viel Verständnis gefunden haben, entschlossen wir uns zum Umbau. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Firmen hat wunderbar geklappt. Der Zweig Innsbruck erhielt nach Überprüfung und ausgiebigen Probefahrten durch den Sachverständigen der Landesregierung nicht nur die Bewilligung für den Werksverkehr, sondern auch ein ganz dickes Lob von ihm. Erwähnt sei noch, daß im Bescheid der Personenkreis, welcher die Seilbahn benützen darf, ganz genau bezeichnet und festgelegt ist.

Außer diesen beiden großen Arbeiten mußten noch kleinere Reperaturen und Anschaffungen getätigt werden: Überprüfung und Reparatur des Notstromaggregats, Schweißen der undicht gewordenen Druckrohrleitung, ausbauen, Neuanfertigung und wieder einbauen der NOT - AUS - Klappe bei E-Werk, konstruieren, bauen und einbauen eines vollkommen neuen Reglers für die beiden Turbinen, Anschaffung von zwei neuen Telefonen in der Tal- und Bergstation und einer Alpenvereinsfahne vor der Hütte.

Die Auskleidung des Feuerraumes beim Müllverbrennungsofen war immer wieder defekt. Durch das Mauern eines regelrechten Gewölbes scheint nun das Problem gelöst zu sein.

Oberiß-Alm:

Die geplante Kellersanierung wurde durchgeführt. Dieser Keller ist eigentlich ein unterirdischer Anbau hangseitig an das Almgebäude. Wir haben die Kellerdecke von außen freigelegt, abisoliert und ein neues Pflaster mit Gefälle zum Hang betoniert. Zusätzlich überdachten wir diesen Teil mit einem Schindel-Flugdach. Die Kellerwände wurden innen verfliest.

Das Material für die geplante Solaranlage (anstelle der Gasbeleuchtung) wurde gekauft und eingelagert. Die Montage und Inbetriebnahme erfolgt aus Kostengründen erst im heurigen Jahr.

Auch auf der Oberiß-Alm weht eine neue Alpenvereinsfahne.

Da der Hüttenbericht kurz sein soll, will ich die kleineren Arbeiten aber auch die Probleme, welche bei einer auch im Winter bewirtschafteten Hütte ganz besonders auftreten, nicht näher erläutern.

Abschließend möchte ich mich aber doch noch - nicht weil es so üblich ist - sondern aus ganzem Herzen bei meinem Mitarbeiter, Herrn Ing. Möbius, für die Unterstützung bei der Bewilligung für den Werksverkehr bedanken.

Nach meiner nun 10-jährigen Tätigkeit als Hüttenwart der Franz-Senn-Hütte freut es mich, sagen zu können, daß sich die wirklich gute Zusammenarbeit mit der ganzen Familie Fankhauser bestens bewährt hat. Gerade im vergangenen Jahr hat die Familie durch die Doppelbelastung und eine ernste Krankheit eines Familienmitgliedes sehr viel Nervenkraft gebraucht. Trotzdem war der Einsatz auf der Hütte und die Mithilfe bei den großen Arbeiten wie immer vorbildlich, wofür ich mich mit meinem Mitarbeiter recht herzlich bedanke und hoffe, daß es so bleibt.

Der Hüttenwart:
Ing. Erwin Rieder
Baumeister

Ein Gespräch mit dem scheidenden 1. Vorsitzenden ÖAR. Toni Platzer

Wann und aus welchen Gründen wurdest Du Mitglied des ÖAV?

Im Jahr 1946, knapp nach Ende des zweiten Weltkrieges, war ich Mitglied einer mehr privaten Tourengruppe, welcher u.a. einige prominente Bergsteiger, wie Hermann Buhl, Senn Ernstl, Knoll Josl usw. angehörten. Viele unvergeßliche Touren bei uns und in den Westalpen gehören zu meinen schönsten Erlebnissen bzw. Erinnerungen. Es war meine bergsteigerische Glanzzeit. Ich war schon vor dem Krieg ÖAV-Mitglied und bin dann mit einigen meiner Kameraden dem Zweig Innsbruck beigetreten.

Wann und auf welche Weise kamst Du in den Vereinsausschuß?

Dienstlich hatte ich viel mit Herrn Dr. Brandmayer zu tun, welcher damals als Wegwart Ausschußmitglied des Zweiges Innsbruck war. Auch ich kannte die führenden Herren des Zweiges sehr gut, da mir als Leiter des Wohnungsamtes die Vermietung des Stadtsaales für Ballveranstaltungen, Vorträge udgl. oblag. Ich erklärte mich bereit, beim ÖAV mitzuarbeiten und wurde 1966 in den Ausschuß gewählt.

Dann begann Deine „Karriere" beim Alpenverein. Wie ging es weiter?

Nach einiger Zeit drängte mich der damalige 1. Vorsitzende Dr. Gerd Waizer, die Funktion seines Stellvertreters als 2. Vorsitzender zu übernehmen. In dieser Zeit, so um 1975, gelang es mir, die Funktion der 1. Hüttenwarte auf unseren Hütten mit einschlägigen Technikern zu besetzen.
Aus beruflichen Gründen legte Dr. Waizer seine Funktion als 1. Vorsitzender zurück und auf seinen Vorschlag wurde ich bei der Hauptversammlung 1977 als sein Nachfolger gewählt. Als solcher wurde ich auch Ausschußmitglied des im Jahre 1955 gegründeten Tiroler Sektionenverbandes (jetzt Landesverband der Tiroler Alpenvereinssektionen). Als Gebietswart von Tirol war ich im Hütten- und Wegeausschuß des Gesamtvereines tätig, damit zu den HA-Sitzungen geladen, allerdings zu dieser Zeit noch ohne Stimmrecht.
Der damalige 1. Vorsitzende, Herr Direktor Hornsteiner, legte 1983 seine Funktion zurück und ich wurde vom Landesverbandsausschuß zu seinem Nachfolger gewählt. Als Gebietswart und Angehöriger des Hütten- und Wegeausschusses des Gesamtvereines übernahm mein langjähriger Freund und Berg-

kamerad Erwin Rieder meine Aufgaben. Den Vorsitz im Landesverband werde ich Ende des Jahres zurücklegen, mein Mandat als HA-Mitglied läuft Ende 1996 aus und werde es, solange es mir gesundheitlich möglich ist, bis zu diesem Zeitpunkt ausfüllen.

Es ist sicher nicht möglich, alle Deine Leistungen aufzuführen, aber was sind Deiner Meinung nach die Schwerpunkte Deiner 19-jährigen Tätigkeit als 1. Vorsitzender des Zweiges Innsbruck?

Unsere Hütten befanden sich in keinem besonders guten Zustand und es war mir ganz wichtig, sie zu sanieren, Einrichtungen - besonders sanitäre - auf einen zeitgemäßen Zustand zu bringen und die laufend immer strenger werdenden, behördlichen Auflagen zu erfüllen. Zu den Hütten einige Schwerpunkte: Eingangsumbau, zusätzlicher Gastraum, komplette Küchenerneuerung, montieren einer großen Voltaik-Solaranlage u.a. auf der Bettelwurfhütte.

Solsteinhaus: Waschraumzubau, Verschindelung der Wetterseite, erneuern sämtlicher Fenster und Türen, neue Kläranlage, neue Betten, Verbesserung des Winterraumes und vieles andere. Große Schwierigkeiten bestanden und bestehen noch bei der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung auf der Pfeishütte.

Sennhütte: Erneuern sämtlicher Fenster und teilweise der Innentüren, neuer Winterraum in der Hütte, Sanierung des E-Werkes durch Einbau von 2 Turbinen und 2 Generatoren, erneuern der Waschräume, Einbau einer Lüftungsanlage, Wärmeisolierungen und neue Holzverkleidungen der Zimmer im 2. Stock, Neubau und schon wieder Sanierung der Abwasser-Reinigungsanlage, gänzliche Erneuerung des Daches einschließlich Wärmeisolierung und Anstrich, Umbau der Materialseilbahn auf beschränkten Personenverkehr usw. Den von der Agrargemeinschaft Oberiß geplanten Wegbau auf die Alpeinalm konnte ich mit Unterstützung der Behörden und der Öffentlichkeit, mit großem Zeit- und Nervenaufwand verhindern. Gelungen - nach schwierigen, langen Verhandlungen - ist uns der Grundkauf um die Hütte. Die Generalsanierung des Jugendheimes Dr. Pfeningberger in Obernberg steht vor der Vollendung.

Ein ganz großes Anliegen war mir die Förderung der Jugendarbeit und Ausbildung. Jugendführer wurden gesucht, gefunden und ausgebildet, ein Kleinbus für Jugendfahrten wurde angeschafft. Die Erhaltung besorgt die Jugend selbst.

Mit Hilfe von Finger Otto konnten wir eine umfassende Bergsteigerausbildung in Fels und Eis für unsere Mitglieder aufbauen, von welcher diese sehr zahlreich Gebrauch machen.

Viel Ärger, Arbeit und Kopfzerbrechen bereitete uns die zweimalige Übersiedlung unserer Bücherei.

Die Geschäftsstelle wurde

neu möbliert, die Buchhaltung und die Mitgliederkartei auf EDV umgestellt. Für die „ALPINE AUSKUNFT“ erhielten wir kaum von irgend einer Seite eine Unterstützung, obwohl sie sehr viel Zeit unseres Personals kostete. Es ist mir gelungen, sie an eine andere Institution abzugeben.
Es gäbe sicher noch eine ganze Menge zu berichten, ich glaube aber, es würde den Rahmen sprengen. Außerdem weiß ich aus Erfahrung, daß zu lange Artikel von den Mitgliedern nicht mehr gelesen werden.

Zum Abschluß möchte ich Dich noch bitten uns trauernden, hinterbliebenen Ausschußmitgliedern einige Gedanken, Wünsche oder was Dir halt einfällt, mitzugeben.

Das hätte ich sowieso noch getan. Zunächst einmal möchte ich wirklich feststellen, daß alle meine geleistete Arbeit nur mit meinen Mitarbeitern im Ausschuß und der Geschäftsstelle zum Erfolg führen konnte. Ich bedanke mich bei allen für die geleistete Arbeit, für die Mühen, für die Freizeitopfer und nicht zuletzt für die Treue und Kameradschaft, welche in unserer „Mannschaft“ herrschte. Ihr wißt, daß ich immer mit Freude meinen Posten bekleidet habe und mich nicht leicht von den gestellten Aufgaben und von Euch trenne. Gesundheitliche Gründe haben mich veranlaßt, diesen Schritt zu tun. Meinem jungen und sehr agilen Nachfolger, Dipl.Ing. Martin Posch, wünsche ich ebensoviel Freude bei seiner neuen Tätigkeit wie sie mir beschieden war. Er möge die Kameradschaft im Ausschuß hochhalten, dann werden seine Mitarbeiter mit dem gleichen Elan, mit der gleichen Treue und der gleichen Freude mit ihm zum Wohle des Zweiges Innsbruck weiterarbeiten.

BERG HEIL!
Mit Toni Platzer sprach Rieder Erwin, 1. Hüttenwart der Franz Senn Hütte.

Innsbruck, im Oktober 1995

Expedition zum Mt. Logan 6050 m

Der höchste Berg Canadas liegt im Kluane Nationalpark knapp hinter der amerikanischen Grenze. Durch seine Höhe und die Exponiertheit zum Golf von Alaska ist dieser Berg extremer Kälte und schweren Stürmen ausgesetzt. Drei Mitglieder des AV-Zweig Innsbruck wollten den Bergriesen im Juni dieses Jahres über den leichtesten Weg (King Trench Route) besteigen. Diese bietet, gute Verhältnisse vorausgesetzt, keine technischen Schwierigkeiten.

„variable winds, rain 80 %, highpressure in the gulf of Alaska“. Seit Tagen schon lautet die Prognose des amerikanischen Wetterdienstes gleich. Aber das Funkgerät in der Hand zu halten, hilft gegen die Langeweile, die sich jeden Abend breitmacht.
Heute sind wir ins Lager 2 herauf übersiedelt. Trotz einer erst geringen, absoluten Höhe von 4000m stellen sich langsam die ersten Höhenprobleme ein. Kein Wunder, sind wir doch nach 3 Tagen Anreise von München über Anchorage und Yakutat an der Pazifikküste sofort ins Basislager auf 2700m eingeflogen worden. Mitten am riesigen Quintino Sella Glacier, am Westfuß des Mt. Logan, stellten wir unser Zelt in der Grube einer vorangegangenen Expedition auf. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen war das Material für den Transport ins erste Lager rasch zusammengepackt. Verteilt auf Rucksäcke und Kinderschlitten wurden die ersten 50 kg 4 Stunden lang höher geschuftet. Auf 3150 m vergruben wir alles in einem Biwaksack und dank unserer Schi erreichten wir in 1 1/2 Stunden unser Zelt. Auf den großen Bergen N-Amerikas ist es üblich, sich in einer Art Alpinstil zu bewegen. Nach dem Prinzip „move high, sleep low“ transportiert man seine gesamte Ausrüstung in 1 oder 2 Tagen ins nächste Lager, bevor man auch das Zelt mitnimmt. Man hat so zwar keine Verbindung zum Basislager, aber sehr viel Zeit zum Akklimatisie-

ren und die Möglichkeit, in jedem Lager auch tagelange Stürme zu überstehen.
So sind wir nach 2 Tagen Materialtransport im Lager 1 und nach weiteren 2 Tagen ohne Probleme im Lager 2 auf 4000m nur wenig unterhalb des King Col's. Mittlerweile haben wir uns an den Expeditionsalltag gewöhnt. Wir schlafen meist, bis es draußen warm genug zum Kochen ist. Immerhin müssen morgendlich 1 bis 2 Liter Wasser erhitzt werden, um das staubtrockene Müsli überhaupt essen zu können. Bis wir uns einig sind, was im nächsten Lager unentbehrlich ist und welche Dinge plötzlich zu schwer zum Tragen sind, ist es meist 13 Uhr. Wieder beim Zelt, kochen wir mindestens 3 Stunden lang, bevor es gemütlich werden kann. Der Rest des Tages wird mit Karten spielen und Däumchen drehen verbracht.
Nachdem das Wetter und vor allem die Temperaturen bisher perfekt mitspielen, rechnen wir damit, in spätestens 8 Tagen am Gipfel und 2 Tage später wieder in Lager 2 zu sein. Um uns besser an die Höhe zu gewöhnen, schaffen wir Essen und Ausrüstung für 14 Tage in 3 Etappen ins Lager 3 auf 4950m. Auf diesen knapp 1000 Hm finden wir die technisch größten Schwierigkeiten vor. Eine etwa 200 Hm lange, bis zu 45° steile Flanke können wir im tiefen Schnee problemlos hinaufspuren. Wie wir von anderen Expeditionen erfahren, war diese Flanke 2 Wochen vorher noch blank. Die Route ist von unseren Vorgängern zum Großteil bestens mit Bambuslatten und Fähnchen markiert, sodaß wir trotz der sehr plötzlich hereinbrechenden Schneefälle und im Nebel bedenkenlos weitermarschieren können.
So sitzen wir bereits am 7. Tag nach unserer Ankunft am Gletscher im Lager 3. Hier, am vielleicht schönsten Lagerplatz der King Trench Route, ist der Ausblick überwältigend. Direkt vor uns die gewaltige, noch undurchstiegene N-Wand des King Peak's 5173m. Daneben, etliche Kilometer entfernt, der Mt. Saint Elias, mit 5490m einer der 3 höchsten Gipfel N-Amerikas. In der anderen Richtung ein Blick auf die unendlich vielen Gipfel des Kluane-Wrangell-St. Elias Nationalparks. Und hinter unserem Rücken, von hausgroßen Seracs und 1000m Flanken verdeckt, das Gipfelplateau des Mt. Logan. Es beginnt auf ca. 5200m und erstreckt sich über fast 15 km, bevor es sich am Ostrand zum Hauptgipfel aufschwingt.
In 2 weiteren problemlosen Tagen erreichten wir Lager 4 auf 5150m, kurz unterhalb des Gipfelplateaus.
Das Wetter soll sich anhaltend verschlechtern. An einen Ausbau der Lagerkette ist also vorerst nicht zu denken. Droben am Gipfelplateau ist man trotz Karte und Kompaß bei Schlechtwetter verloren. Bei Entfernungen von mehreren Kilometern und sehr geringen Höhenunterschieden ist genaue Orientierung praktisch unmöglich. Noch dazu gibt es keine markanten Punkte wie z.B. Felsen oder ausgeprägte Scharten. Trotzdem wollen wir morgen wenigstens einmal den Prospector 5644m besteigen. Dieser Vorgipfel markiert den Beginn des Plateaus und wird von etlichen Expeditionen als Ausweichziel bestiegen.
Am nächsten Morgen starten wir voller Zuversicht bei gutem Wetter und leichtem Gepäck. Wir hal-

ten uns streng an die weit gesteckten Markierungen unserer Vorgänger und nach gut 4 Stunden erreichen wir bei inzwischen heftigem Sturm und Saukälte den Prospector Col 5500m. Im „white out" fällt es uns leicht, auf den Gipfel zu verzichten. Die ersten zwei, drei Markierungsfähnchen finden wir noch, dann ist es vorbei. Am gespannten Seil tasten wir uns weiter, aber statt leuchtorange Fähnchen zu entdecken, stehen wir plötzlich vor unbekannten Fels- und Eisabbrüchen. Robi dämmert es als erstem: wir sind viel zu weit nach links gekommen und stehen unmittelbar vor den 3000m hohen Südwandabbrüchen. Die Felle kleben nicht mehr, also tretteln und schieben wir zurück, genau nach Norden. Aber das Gelände bleibt unbekannt und wir rechnen schon mit einem Biwak. In 5000m Höhe, bei -25° C im Sturm, ohne Möglichkeit, in dem harten Schnee eine Höhle zu graben, sicher kein Vergnügen. Auf einmal stehe ich vor einem Fähnchen. Mit weichen Knien erreichen wir in wenigen Minuten unser Zelt. Markus spürt deutlich die Höhe. Am nächsten Morgen geht es ihm trotz Tabletten nicht besser. Trotz oder gerade wegen des schlechten Wetters entschließen wir uns zum Rückzug. Jeder mit 30 kg am Rücken schieben und purzeln wir durch den tiefen Neuschnee hinunter. Fähnchen für Fähnchen. Jeder Sturz reißt auch den Vordermann um. Die Schibrillen sind bald eisverkrustet und das Erkennen der Gartenlatten wird immer schwieriger. Nach etwa 3 Stunden erreichen wir Lager 3 auf 4950m. Wir müssen weiter. Auf etwa 4300m führt die Route verzwickt zwischen verschneiten Spalten und Seracs hindurch. Obwohl wir uns der Gefahr bewußt sind, fahren wir immer wieder auf einen Haufen zusammen, um zu dritt ein Fähnchen zu entdecken. Im Schneesturm fahre ich in eine offene Spalte. Nach 8m endet der Sturz auf einer Schneebrücke. Mit dem Kopf nach unten mit einem 30 kg Rucksack im Genick. Die anderen haben es erst gar nicht bemerkt, das Seil war ja nicht gespannt. Die Bergung bringt uns alle ans Limit - physisch wie psychisch. Die nachfolgende 45° Flanke rutschen wir ab. Jeder denkt an Lawinengefahr, aber nichts passiert. Am Hangfuß sind wir wieder einmal orientierungslos. Wir wollen nur mehr weg von diesem Lawinenhang und den Seracs. Nach wenigen hundert Metern schaufeln wir einfach ein Loch für unser Zelt. In einer Stunde ist es bereits warm im Schlafsack und der tägliche Käse-Reis-Brei im Entstehen. Doch aus dem erlösenden Schlaf wird nichts - alle 2 Stunden muß das zugewehte Zelt freigeschaufelt werden, was jedesmal etwa 20 Minuten in Anspruch nimmt.

Am nächsten Morgen ist es strahlen blau, der Wind hat nachgelassen. Die immer noch viel zu nahen Seracs mahnen zur Eile und ohne Morgenwäsche treffen wir im ehemaligen Lager 2 ein. Inzwischen sind 3 Expeditionen nachgerückt, haben aber wegen des schlechten Wetters 2 Tage hier pausieren müssen. Wir tauschen Erfahrungen aus, lernen Italiener, Amerikanerinnen und Deutsche kennen und plötzlich ist alles gar nicht mehr so schlimm. Wir plaudern in der Sonne und können uns gar nicht vorstellen, warum wir so plötzlich umgedreht sind. Aber Robi und ich haben die Nase voll und mit dem ganzen Gepäck am Rücken und im Babyschlitten schieben und gehen wir in wenigen Stunden die 2 Tagesetappen bis ins Basislager hinaus.

Die Motivation ist dahin, das Wetter weiter oben sowieso schlecht - der Entschluß vorzeitig hinauszufliegen ist schnell gefaßt. Aber wie? Bis zum planmäßigen Abflug dauert es noch 9 Tage und das Funkgerät ist viel zu schwach, um auf diese Entfernung zu senden. Da hilft nur warten. Lesen, Karten spielen, small talk mit den anderen Expeditionen. Irgendwann kommt eine neue französische Mannschaft mit einer anderen Fluggesellschaft. Der Pilot setzt einen Funkspruch ab und tags darauf werden wir, nach 5 Tagen Wartens, von unserem Piloten abgeholt. Alle anderen Expeditionen waren von Canada aus eingeflogen. Ihr Pech, denn der Pilot gilt als unzuverlässig. Viel später erfuhren wir, daß 2 Canadier, die mit uns warteten, erst 9 (!) Tage später abgeholt wurden.

Harald Schellander
Riegelbande

Berge an der Wand - Kalender für das Jahr 1996

Wie schon in den vergangenen Jahren so wollen wir auch heuer wieder eine Übersicht über die für den Bergfreund interessanten Alpinkalender geben.

Alpenwelt 1996
Format 33,5x38cm, Bildgröße 26,5x21,5cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Lahr: SKV-Edition
Der gelungene Kalender, sowohl von der Bildauswahl als auch von der Qualität, zeigt einen bunten Querschnitt durch die Gebirge der Ostalpen. Ein empfehlenswertes Werk!

Alpen 1996
Format 39x31cm, Bildgröße 39x22cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Lahr: SKV-Edition
Die jahreszeitlich gut abgestimmten Bilder decken den gesamten Alpenraum ab. Die Auswahl reicht von den franz. Alpen bis zu den Ostalpen.

Alpenblumen
Format 24x32cm, Bildgröße 24x22cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Lahr: SKV-Edition
Meisterhafte Aufnahmen von den blühenden Schönheiten der Bergwelt, zeigt dieser Kalender. Ein empfehlenswertes Werk für Blumenliebhaber.

Schweizer Berge
Format 31x37cm, Bildgröße 31x25,5cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Lahr: SKV-Edition
Die Schönheit und Vielfalt der Schweizer Bergwelt kommt in diesem brillanten Kalenderwerk sehr gut zum Ausdruck.

Monet
Format 33,5x38cm, Bildgröße 26,5x26,5cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Lahr: SKV-Edition
12 farbige Monatsblätter mit Werken des Meisters Claude Monet zeigt dieser Kalender. Die Bilder können auch gut als Wandschmuck verwendet werden.

Welt der Berge
Format 23,5x32,5cm, Bildgröße 23,5x23,5cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
?: Bild und Heimat
Mannigfaltig ist die Welt der Berge und sie fasziniert stets aufs neue. Diie Fotos zeigen Motive aus allen Teilen der Welt, von den Zwei- bis zu den Sechstausendern.

Strahlende Bergwelt
Format: 46x49cm, Bildgröße 37x27cm, Titelblatt + 6 Monatsblätter
Neusäss: Hannesschläger
Auch dieses Jahr ist der wunderschöne Kalender wieder mit durchleuchtbaren Großbilddias des bekannten Fotographen Jürgen Winkler versehen. Am Ende des Werkes sind alle Aufnahmen ausführlich beschrieben. Etwas unübersichtlich ist das unter dem Bild angebrachte Kalendarium.

Alpenblumen
Format 31x40cm, Bildgröße 31x30cm, Titelblatt + 6 Monatsblätter
Neusäss: Hannesschläger
Auch dieser Kalender ist mit durchleuchtbaren Großbilddias, welche die Vielfalt der Alpenblumen zeigen, ausgestaltet. Das Kalendarium ist vom Bild getrennt und so kann man selbst bestimmen wie lange jedes Bild hängen soll.

Hütten unserer Alpen
Format 31x38cm, Bildgröße 31x28cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
München: Bergverlag Rudolf Rother
Auf den 13 Kalenderblättern werden Hütten der Ost- und Westalpen vorgestellt. Wichtige Informationen über Lage, Bewirtschaftungszeiten, Zufahrt und Tourenmöglichkeit der jeweiligen Hütte sind auf der Rückseite der Kalenderblätter angegeben. Ergänzend dazu werden auf jedem Blatt berühmte Bergsteiger vorgestellt.

Tiere der Alpen
Format 30x39cm, Bildgröße 30x26cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Bozen: Athesia
Die Vielfalt der Tierwelt der Alpen wird in diesem Kalender mittels herrlichen Aufnahmen gezeigt. Ein empfehlenswertes Werk für Kinder und Tierliebhaber.

Alpen 1996
Format 30x39cm, Bildgröße 30x26cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Bozen: Athesia
Dieser Kalender zeigt an Hand von herrlichen Fotos aus den Ost- und Westalpen die Vielfalt der Bergwelt.

Dolomiten 1996
Format 30x39cm, Bildgröße 30x26cm, Titelblatt + 12

Monatsblätter
Bozen: Athesia
Schöne und bekannte Berge der Dolomiten zeigt dieser Kalender in ausgesprochen gelungenen Aufnahmen.

Tirol 1996
Format 30x39cm, Bildgröße 30x26cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Innsbruck: Pinguin Verlag
Die Vielfalt und Schönheit unseres Heimatlandes wird an Hand von herrlichen Fotos gezeigt. Ein empfehlenswerter Kalender für Freunde Tirols.

Großer Alpenblumenkalender
Format 26x40cm, Bildgröße 26x30cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Innsbruck: Pinguin Verlag
Wie jedes Jahr besticht dieser Kalender durch schöne Aquarelle, die von Lippmann-Pawlowski gemalt wurden.

Alpenblumen
Format 30x39cm, Bildgröße 30x26cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Bozen: Athesia
Viel zu oft wird den botanischen Schönheiten am Wegesrand zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Was dem eiligen Wanderer entgeht, wird hier durch schöne Nahaufnahmen festgehalten.

Alpen im Großbild
Format 42x32cm, Bildgröße 40 x 21cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Frankfurt: Brönner Verlag
Den weiten Bogen der Alpen deckt dieser Kalender recht gut ab. Leider hat das Februarbild einen gewaltigen Blaustich.

Schönes Alpenland
Format 29,5x43cm, Bildgröße 26,5x26,5cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
München: Heye Verlag
Herrliche, gestochen scharfe und jahreszeitlich gut abgestimmte Bilder von der Vielfältigkeit der Alpenwelt zeigt dieser Kalender. Ein empfehlenswertes Werk.

Terra
Format 48x58cm, Bildgröße 40x29cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
München: Heye Verlag
Dieser großformatige Kalender zeigt an Hand von Fotos von Florian Werner, Bilder von nahezu unberührten Landschaften. Mit Einfühlungsvermögen entstanden Bilder, die von der Schönheit der Erde erzählen.

Wildlife '96
Format 52x50cm, Bildgröße 45x35cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Gütersloh: Mohn Kalender Verlag
Die ganze Vielfalt der Tiere in freier Wildbahn, fotografiert von Tom Mangelsen, ist in diesem Kalender zu sehen. Seine Bilder sind von unbeschreiblicher Schönheit.

Gustav Klimt
Format 52x50cm, Bildgröße 45x35cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Gütersloh: Mohn Kalender Verlag
13 herrliche Bilder des bekannten Malers Gustav Klimt sind auf diesem Kalender abgebildet. Jedes Bild ist mit genauen Daten versehen.

Katzen
Format 23,5x33cm, Bildgröße 21,5x25cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Gilching: Korsch Verlag
Des Menschen liebstes Haustier wird hier an Hand von herrlichen Nahaufnahmen gezeigt. Bei den meisten Bildern sind Jungtiere zu sehen.

Geschützte Natur
Format 30x42 cm, Bildgröße 28x30cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Clighing: Korsch Verlag
Dieser Kalender zeigt Bilder von geschützten Landschaften in Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Mittels ausführlichen Informationen und Beschreibungen erfährt man Wissenswertes über bedrohte Pflanzen und Tiere.

Alpen
Format 30x42cm, Bildgröße 28x30cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Gilching: Korsch Verlag
Die Vielfalt des weiten Alpenbogens wird hier durch äußerst gelungene und brillante Fotos gezeigt. Sicherlich einer jener Kalender, die mit ruhigem Gewissen empfohlen werden können.

Wege zum Träumen
Format 29,5x43cm, Bildgröße 26,5x26,5cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
München: Heye Verlag
Einen Weg entlang wandern, wer macht das nicht beinahe täglich. Hier werden Wege in wunderschöner Landschaft passend zu den Jahreszeiten gezeigt.

Berge der Welt
Format 48x46cm, Bildgröße 41x29cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
Weingarten: Kunstverlag Weingarten
Berge werden von den Menschen mit Ehrfurcht betrachtet. Viele sehen die Berge noch als Göttersitz. Der Kalender zeigt die Dolomiten, den Himalaya, die Alpen und Anden in herrlichen Aufnahmen von Art Wolfe.

Vulkane
Format 42x48cm, Bildgröße 32x30cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
München: Ackermann
Seit jeher haben Vulkane eine Faszination auf die Menschheit ausgeübt. Einerseits beängstigend, andererseits anziehend wegen der Fruchtbarkeit des Bodens und der Faszination ein solches Naturschauspiel hautnah zu erleben. der Kalender zeigt an Hand von 12 Aufnahmen von Wolfgang Müller, wie schön Vulkane sein können.

Lebensräume - Biotope
Format 42x48cm, Bildgröße 36x32cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
München: Ackermann
Lebensräume "Biotope", damit sind nicht nur Orte des Lebens für den Menschen gemeint, sondern ebenso Orte des Lebens von Pflanzen- und Tiergemeinschaften.Dieser Kalender zeigt uns den Blick für die Vielgestaltigkeit, den Formen-, Farben- und Funktionsreichtum natürlicher Lebensräume.

Die Alpen
Format 29x42cm, Bildgröße 29x31cm, Titelblatt + 12 Monatsblätter
München: Ackermann
Der Kalender bringt einen gut ausgewählten Querschnitt durch den weiten Bogen der Alpen.Die Bilder stammen von in Alpinkreisen bekannten Buchautoren.

Umfahrer, Peter
Tirol und Oberbayern bike & hike, Kombinierte Rad- und Bergtouren
192 Seiten mit 88 Farbfotos, 1 SW-Abb., 16x23 cm, München: Rother 1995,
Preis: S 343.-
Getreu dem Motto bike & hike präsentiert dieser neue Band 50 kombinierte Bergtouren in den Tiroler Bergen zwischen Wildem Kaiser und Lechtal sowie in den angrenzenden Gebieten Oberbayerns. Das Neue und Besondere dieses Führers für radelnde Bergsteiger und bergsteigende Radler: Langweilige „Talhatscher" im Aufstieg entfallen ebenso wie der obligate „Knieschnackler" beim Abstieg. Dafür stehen genußreiche Wanderungen in aussichtsreichen Höhen mit anschließenden Genußabfahrten hoch im Kurs.
Wie bei allen Bänden der Reihe Rother Selection wurde auf eine ebenso anregende wie informative Illustration Wert gelegt. Nachdem Sie sich an den farbigen, teils großformatigen Abbildungen so richtig Appetit geholt haben, geben farbige Höhenprofile einen ersten Überblick auf die zu erwartenden Steigungen und Gefälle. Dazu liefert ein hervorragend gegliederter Tourensteckbrief alles Wissenwerte zu Talort, Ausgangspunkt, Höhenunterschied, Zeit und Schwierigkeit. Präzise Tourenbeschreibungen und farbige Kärtchen mit eingetragenem Routenverlauf gewährleisten eine zuverlässige Orientierung sowohl im Sattel als auch auf Schusters Rappen.

Wurst Robert/Dattler Eduard/ Baumgartner Herwig
Wienerwald-Salzkammergut-Berchtesgaden Voralpiner Weitwanderweg 04
192 Seiten, 31 Skizzen, 11,5x16,5 cm, 2. völlig überarbeitete Auflage, Graz: Styria, 1995
Preis: S 178.-
Der Voralpine Weitwanderweg 04 verbindet die Städte Wien und Salzburg auf einer Route besonderer landschaftlicher Schönheiten. Die

Reize des Wienerwaldes, die milden Hügel und Bergformen des Alpenvorlandes, die Seen des Salzkammergutes und des Berchtesgadenerlandes bilden Kulisse und Rahmen für Wanderungen der ganzen Familie.
Wo der Weg über die 1000-Meter-Grenze hinaufführt (Salzkammergut und bayerische Voralpen), werden besonders schöne Aussichtspunkte erreicht.
Genaue Wegbeschreibungen, Höhenangaben, Skizzen und eine Fülle von Informationen zur Kultur und Geschichte der durchwanderten Strecke machen den Führer zum unentbehrlichen Begleiter dieses prachtvollen Weges.

Sansone, Adele
Der kleine Luchs kehrt heim
48 Seiten, 1 doppelseitiges und 10 einseitige Farbbilder, 17,5x21 cm, Innsbruck: Tyrolia 1995
Preis: S 178.-
Der Umgang der Tiere mit dem kleinen Luchs zeigt Kindern, wie blind und ungerecht Vorurteile, Ablehnung und Fremdenhaß sind: Der kleine Luchs kehrt in die Gegend zurück, die seine Großeltern vor vielen Jahren verlassen haben. Er ist auf der Flucht vor dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien. Die anderen Tiere im Wald fürchten sich vor der „Indianerkatze" und möchten mit dem kleinen Luchs nichts zu tun haben. Nur das Eichhörnchen nimmt ihn als Spielkameraden an, was schließlich auch die anderen Tiere von seiner Harmlosigkeit überzeugt. Die alte Eule weiß zu berichten, daß der Großvater des kleinen Luchses einst den Wald von einem brutalen Jäger befreien konnte...
Mit der sympathischen Gestalt des kleinen Luchses zeigt Adele Sansone in einer kindgerechten Sprache die einfachen, aber dafür umso wirksameren Mechanismen der Vorurteilsbildung auf. Sie ermutigt Kinder zum vorbehaltlosen Annehmen des anderen, des Fremden und zeigt Wege zu einem menschlicheren Miteinander auf. Ansprechende und zarte Bilder runden das einfühlsam gestaltete Buch ab.

Fussenegger, Gertrud/Fuchshuber, Annegert
Jona
28 Seiten, durchgehend farbig illustriert, 24x26 cm, Innsbruck: Tyrolia 1995,
Preis: S 178.-
Die Geschichte von Jona hat die Menschen aller Zeiten bewegt. In einer einfachen und unkomplizierten Sprache erzählt Gertrud Fussenegger Jonas Lebensgeschichte für Kinder neu.
Jona soll die Stadt Ninive zur Umkehr aufrufen und ihr die Liebe eines menschenfreundlichen Gottes verkünden. Als das Schiff, auf dem der unwillige Prophet zu entkommen versucht, wegen seiner Flucht in einen schrecklichen Sturm gerät, läßt er sich von den Seeleuten ins Meer werfen. Ein Fisch verschluckt ihn...
Gertrud Fussenegger beschreibt einen Gott, der die Menschen liebt und ihr Versagen mit seiner Güte auffängt, der die Menschen ruft und ihnen für ihre Aufgaben Kraft und Mut schenkt.
Die anschaulichen und sprechenden Bilder von Annegert Fuchshuber vermitteln einen Jona, der sympathisch ist, in den sich große und kleine „Kinder" gut hineinversetzen können.

Kreiter, Karl
Was uns die Schutzhütten im Alpenraum sagen
304 Seiten, mit vielen Hüttenbildern und Blumenfotos, Format 14,5 x 20,5 cm. Im Eigenverlag Karl Gg. Kreiter-Worms 1994
Es ist erstaunlich, mit welcher Akribie und Ausdauer der Autor die so ungewöhnlich umfangreichen Nachforschungen betrieb, um zu diesem Ergebnis, der Erklärung der Schutzhüttennamen zu kommen. Die meisten Hüttenbesucher denken nicht an den Namensspender der besuchten Schutzhütte, und doch sind es gerade diese Personen, die oftmals der alpinen Idee Gestalt und Form gaben. Mit der Namensgebung einer alpinen Unterkunft wurde auf einen Pionier des Alpinismus aufmerksam gemacht. Der Autor schrieb mit diesem Buch ein Kapitel des Alpinismus in Kurzform. Jeder an alpiner Geschichte Interessierte, ja jeder Bergsteiger sollte, auch für Mußestunden, dieses Buch besitzen.

Ogilvy & Mather

Tirol ist eines der dynamischsten Bundesländer Österreichs. Dem Engagement der Bevölkerung ist es zu verdanken, daß Tirol, vor allem als Fremdenverkehrsland, weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt und beliebt ist. Die Raiffeisenbank hat mit dieser Entwicklung Schritt gehalten. Dynamisch und zuverlässig.

Raiffeisen.Die Bank

SCHMIEDE · SCHLOSSEREI · RUM · MAX PERNLOCHNER · RUM

6064 Rum
Murstraße 31
Telefon 26 42 57
Telefax 26 67 64

Postgebühr bar bezahlt

DVR 0742465 608 00 360016

HERRN
SOUKAL RUDOLF
REICHENAUERSTR. 92C
A - 6020 INNSBRUCK

Innsbrucker
BAUERN
LADEN

verschiedene Knödel • Sauerkraut • Blut- und Leberwürste • Bauernbrot • Milch und Milchprodukte von Kuh, Ziege und Schaf • Kräutertee • Honig • Natursäfte • Schnäpse • Liköre • Weine u.v.m.

Geschenkkörbe mit Gutscheinaktion bis 31. 12. 1995

Franz NEUNER · Brixner Straße 1 · 6021 Innsbruck Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

SCHILDER
HOLZBAUR

Ihr Spezialist sämtlicher Beschriftungen

- Bautafeln
- Siebdruck
- Klebe-Etiketten
- Computerschriften

☎ 0512/267646
INNSBRUCK - MÜHLAU - STERNBACHPLATZ 5

Spezialgeschäft für Tourenschischuhe

Wir führen **DACHSTEIN-, KOFLACH-** und **RAICHLE-TOURENSCHUHE.** Auch führen wir ein großes Lager an **Schischuhersatzteilen.** Mit unserem neuen **hydraulischen Schuhauspreßgerät** passen wir Ihnen jeden Schischuh maßgerecht an Ihrem Fuß an. Und für die Piste empfehlen wir den maßgeschäumten **Strolz**-Schischuh.

Sport-Schuh Staudinger

Sportschuherzeugung - Handarbeit
Maximilianstraße (neben Hauptpost)
INNSBRUCK - Telefon 58 13 41
Eigene Werkstätte - Expreßservice
Alle Reparaturen innerhalb 48 Stunden

Besser fahren mit Vacuum-Schuheinlage von STAUDINGER!